



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

250 (5.6.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262868)

# Sozialfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 02. ... 4. Jahrgang — Nr. 250

Abend-Ausgabe ... Diensstag, 5. Juni 1934

## Reisenstimmung in Paris

### Unzufriedenheit der Kriegsteilnehmer / Scharfe Angriffe gegen das Kabinett Doumergue Das Land mit Barthou unzufrieden

Paris, 4. Juni. Die plötzliche Ruhe, die sich, wenigstens nach außen hin, mit dem Regierungsantritt des Kabinetts Doumergue über das innerpolitische Leben Frankreichs legte, war zu unnatürlich, als daß sie lange halten konnte. Sie beruhte auf Konzessionen, die aber den Forderungen der einzelnen politischen Strömungen niemals auf die Dauer gerecht werden konnten und die es auch nicht verhindern, daß es im Stillen im Lande weiter gäre. Seit einiger Zeit macht sich die wachsende innerpolitische Spannung, in deren Brennpunkt augenblicklich die Frontkämpferorganisationen stehen, auch nach außen hin wieder stärker bemerkbar.

Vor kurzem schien es noch, als ob der Parteitag der Radikalsocialisten eine Spaltung der Partei bringen und damit eine Krise des Kabinetts auslösen würde. Diese Gefahr ging aber vorüber. Herriot sammelte die Partei nochmals und brachte eine vorsichtige Entscheidung zustande. Daß sich aber vier Abgeordnete der Radikalsocialisten durch diese Entschlieung nicht verpflichtet fühlen, unter allen Umständen für die Regierung zu stimmen, zeigte schon die erste Sitzung der Kammer nach dem Wiederzusammentritt, die eine große Reihe radikalsocialistischer Abgeordneter in Opposition zur Regierung sah. Nach außen hin ist die Einigkeit der Partei vorerst gewahrt, im Innern aber bestehen die Gegensätze weiter und sie beginnen bereits wieder schärfere Formen anzunehmen.

Während die Radikalsocialisten sowie die anderen Parteien augenblicklich noch zu sehr mit sich selbst beschäftigt und darauf bedacht sind, ihre Interessen zu wahren und ihren Einfluß zu stärken und infolgedessen der Regierung verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten bereiten, sind die Kriegsteilnehmerverbände in der letzten Zeit immer aktiver geworden und haben eine immer schärfere Kritik an der Politik des Kabinetts Doumergue geübt. Am vergangenen Sonntag fanden in diesen Städten Kongresse der Frontkämpferorganisationen statt, die als Einleitung zu der Tagung der Spitzenorganisation der Kriegsteilnehmer, des Nationalrates, der am 8. Juli zusammentritt, zu werten sind. Die Reden, die im Rahmen dieser Kongresse gehalten wurden, zeigen häufig eine auffallend scharfe Kritik an der augenblicklichen Regierung.

Besonderes Aufsehen erregte eine Rede Daladiers, der erklärte, daß es äußerst schwer sei, in einer Zeit die Wahrheit zu verbreiten, in der die große Presse in den Händen einiger zweifelhafter Interessentengruppen sei.

Die Pflicht der Kriegsteilnehmer bestehe darin, einen Damm zu errichten, an dem sich alle Lügen brechen könnten. Zudem er auf die Ereignisse im Februar anspielte, sagte er, daß die Kriegsteilnehmer damals von einer Tradition von Dunkelmännern aufgebeht worden seien, gegen die republikanische Freiheit zu kämpfen, heute aber verlangten dieselben Leute, daß der Kriegsteilnehmer sich zurückziehen sollte. Auch Paul Boncour und Chaumonts wandten sich sehr scharf dagegen, daß solche Männer bei der Unschärfe der öffentlichen Meinung, die man künstlich nährt, davon träumen würden, dem Land gegen seinen Willen ihr politisches System mit Gewalt aufzuzwingen.

Der Kongreß, auf dem Daladier, Boncour und Chaumonts sprachen, verurteilte scharf alle

Tendenzen, die auf ein Wettstreifen hinstreben und die sich nur durch Verletzung der Verträge durchzuführen ließen.

Der Kongreß setzte sich dafür ein, daß unter Voraussetzung gewisser Garantien und unter Gewährleistung einzelner Grundsätze direkte Besprechungen mit Deutschland aufgenommen werden müßten. Während man in Regierungskreisen diese Reden und die Entschlieungen des Kongresses mit Ruhe entgegennahm, zeigt man dem Entschluß der Kriegsteilnehmer, sich auf alle Fälle volle Handlungsfreiheit vorzubehalten, gegenüber doch eine gewisse Unruhe.

Es läßt sich nicht übersehen, daß bei den jetzt immer stärker werdenden Widerständen gegen die Regierung, nicht allein von Seiten der Frontkämpfer, eine scharfe Verstimmung über den außenpolitischen Kurs Barthous mitemmeint ist.

Wenn Barthou sich heute entgegen seinem früheren Verhalten immer wieder bemüht, festzustellen, daß seine Politik die konsequente Fortsetzung der Politik seiner Vorgänger sei, so geschieht das nicht zuletzt deshalb, weil es kein

Scheitern ist, daß das Land mit seinen außenpolitischen Kapriolen weithin unzufrieden ist und ihm besonders die Entfremdung Englands zum Vorwurf macht.

Auch die Rechtsparteien werden in ihrer Kritik immer eindeutiger, zumal sie absolut kein Verständnis für die russische Politik des französischen Außenministers haben. In Regierungskreisen fürchtet man nun, daß der Vorstoß der Frontkämpferorganisationen auch bei den anderen politischen Strömungen, die mit dem Kurs der Regierung nicht einverstanden sind, einen offenen Widerstand auslösen wird, was man im Augenblick hinsichtlich der Genfer Besprechungen recht unangenehm empfinden würde. Jedenfalls wird man am 1. Juli alles gut daran tun, diese Strömungen nicht zu übersehen und einmal darüber nachzudenken, ob man mit dem eingeschlagenen Weg wirklich die Interessen des französischen Volkes vertritt und ob man diesen Kurs vor dem französischen Volk wird verantworten können. Die wachsende innerpolitische Spannung, die letzten Endes durch diesen Kurs ausgelöst wurde, trägt ein Urteil in sich, das ein verantwortungsbewußter Politiker nicht unterschätzen lassen wird.

### Der Weg ist frei — Das Ziel ist klar

Die endliche und endgültige Festlegung des Abstimmungsstages als Ergebnis der letzten Genfer Saartagung ist unbestritten ein Sieg des Rechts; das heißt, ein Sieg Deutschlands, der gleichgültig die Voraussetzung zum eigentlichen Sieg in sich birgt, dem Sieg um das Ergebnis der Abstimmung als Schicksalsentscheidung des deutschen Landes an der Saar.

Die Terminfestlegung der Saaraabstimmung ist, trotz aller Selbstverständlichkeit, deshalb von beachtenswerter Bedeutung, als es Frankreich in den letzten Monaten immer wieder verhandeln hatte, Komplikationen in diese Verhandlungen zu tragen, die trotz aller Fröhenheitsigkeit der Begründung beinahe einer Verschleppung des Termins um einige Monate erreicht hätten. Ein weiteres ist von Bedeutung: Obwohl die Abstimmungskonferenz als wichtiger Parallelpunkt der letzten Genfer Tagung wieder vollkommen ergebnislos verlaufen ist, hat aber gerade die Klärung in der Saarfrage befreit auf die gespannte europäische Situation der letzten Monate gewirkt. Seit Monaten stand das Saarproblem im Mittelpunkt nicht nur der europäischen, sondern der gesamten Weltöffentlichkeit. Die Welt wußte, daß das Deutschland von heute den Frieden will, aber gerade um des Friedens willen auf seine Ehre und sein Recht hält.

Wenn wir sagen, daß die Festlegung des Abstimmungsstages einen Sieg Deutschlands, das heißt einen Sieg des Rechts bedeutet, so machen wir uns keiner Uebertreibung schuldig. Deutsch-

## „Freunde des Friedens“

### Probemobilmachung der französischen Reservisten / Manöver in der Champagne

Paris, 4. Juni. Marshall Petain und General Weingand arbeiten um die Wette, um die französischen Rüstungspläne möglichst reichhaltig zu gestalten und diese Pläne dann sofort durchzuführen. Der französische Generalstab ist deshalb auch, wie General Weingand selbst sagte, „fleißig tätig“. Man hat jetzt ausgetüchtelt, bei den diesjährigen Manövern eine bedeutende Neuerung einzuführen und ist dabei auf den Gedanken gekommen, auch die französischen Reservisten wieder zu aktivieren. In der Zeit vom 15. bis zum 30. September sollen 15 000 Reservisten zu einer Division, der 41., zusammengefaßt werden, die in Friedenszeiten bisher nicht bestand. Diese 15 000 Mann will man kriegsmäßig ausrüsten und genau so wie im Mobilmachungsfalle organisieren. Die neue Division wird zu großen Manöverübungen angesetzt, die im September in der Champagne stattfinden werden.

Die Ausbildung der Reservistendivision wird General Pretelat leiten. Er übernimmt auch die oberste Leitung dieser Division bei den Manövern in der Champagne. General Pretelat erklärte, daß es sich bei der Schaffung dieser Reservistendivision um das Experiment einer Teilmobilmachung handele. Eine derartige Maßnahme sei bisher noch nicht ergriffen worden und man hoffe deshalb, besonders wertvolle Erfahrungen zu machen. Der Plan, die Reservisten wieder zu erfassen, bestehe schon seit 8 Jahren. Er habe jedoch seit 1926 immer wieder zurückgestellt werden müssen, weil es an den notwendigen Krediten fehlte. Die Regierung habe aber jetzt Einsicht gehabt und Kredite in genügender Höhe zur Verfügung gestellt, so daß der Plan in diesem Jahre durchgeführt werden könne. Der Generalstab habe schon lange den Wunsch gehabt, sich ein anschauliches Bild von dem Manöver- und Kampfwert einer Division zu verschaffen, die lediglich aus Reservisten zusammengesetzt sei.

## Schwere Straßenschlacht in Roubaix

Paris, 5. Juni. In einer Versammlung in Roubaix, in der der rechtsstehende Abgeordnete Henriot vor geladenem Publikum über die innerpolitische Lage sprechen sollte, kam es am Montagabend zu schweren Zusammenstößen. Der Versammlungssaal war durch ein hartes Polizeiaufgebot abgesperrt, das die Versammlungsbefucher genau kontrollierte. In den umliegenden Straßen hatten sich lange vor Öffnung der Saaltüren antisocialistische Gruppen versammelt, die die Hörer Henriots zurückzuhalten versuchten und ihnen schließlich zu Leibe rückten. Das Polizeiaufgebot mußte ver-

stärkt und sogar berittene Polizei eingesetzt werden, um die Angreifer zurückzudrängen.

Als die Demonstranten sich zur Wehr setzten, kam es zu einer regelrechten Straßenschlacht. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Barricaden errichtet, die von der Mobilgarde gestürmt wurden. Erst gegen 20 Uhr war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, so daß Henriot vor circa 2000 Hörern sprechen konnte. Die Lärm- und Tumultszene wiederholten sich nach Schluß der Versammlung. Wiederum mußte Polizei gegen die Demonstranten vorgehen. Bei den Zusammenstößen sind über 100 Personen verletzt worden. Am Mitternacht schien die Ruhe wieder hergestellt zu sein.

### Freiballon „Hermann Göring“ steigt zur ersten Fahrt auf



Auf dem ersten Fliegertreffen Berlin 1934, das die Luftfahrt-Werbewoche des Deutschen Luftsportverbandes in der Reichshauptstadt eröffnete, fand die Taufe des neuen Freiballons „Hermann Göring“ durch den Präsidenten des DLF, Voerzer, statt. Unser Bild zeigt den Ballon während des Aufstiegs zu seiner ersten Fahrt, kurz nach dem Startschuß.

erregender Film Jeder spricht: ... and der ... eine F.? ... chichte einer ... tführung mit ... ea Wieck ... gram: ... Ufa-Kulturfilm ... Berlin—Rom ... chinteressante ... schenschau ... 2.50 - 4.30 ... 6.30 - 8.30 ... RSUM ... Theater ... heim ... n 5. Juni 1934 ... Miets. C Nr. 28 ... ung der ... enstigen ... llam Shakespeare ... ans Rothe, Regiet ... randsburg ... nde gegen 22.15 Uhr ... kende: ... Anna Kersten — ... iek — Karl Marx — ... Willy Birzel — ... Ernst Lanchens — ... Hermine Ziegler — ... Karl Hartmann — ... Joseph Reinkens — ... Paul Paul — ... Eva Dubat ... 19.30 Uhr ... Schuchter ... chuchter ... hichte ... Mannheim ... z hat ein ... sterchen ... Schacherer ... geb. Drittel ... 2. Juni 1934 ... 365 ... B.H. ... Baden: ... on 2113

# Leerlauf in Genf

## Noch immer ein unfruchtbares Hin und Her - Keine Reise Hendersons nach Berlin

(Drahtber. unv. Berl. Schriftst.)

Berlin, den 5. Juni 1934

Die nach dreitägiger Unterbrechung gestern wieder aufgenommenen Verhandlungen in Genf haben das völlig ausweglose Durcheinander, das schon das hauptsächlichste Merkmal der ersten Sitzungstage war, nur noch in vollem Umfange bekräftigt. Irgendwelche positive Anhaltspunkte konnten auch im Laufe der gestrigen Sitzung nicht gefunden werden. Der russische Vorschlag entsprach in allen seinen Einzelheiten schon in der Rede Litwinows geäußerten Vorschlägen, die inzwischen längst eindeutig abgelehnt sind. Irgendwelche Hoffnung, daß sie noch ernsthafter erörtert werden könnten, besteht jedenfalls nicht. Nur aus dieser Situation sind auch die Gerüchte zu erklären, die im Laufe des gestrigen Tages über eine angeblich beabsichtigte Reise Hendersons nach Berlin in Konfliktkreisen aufkamen.

Es bedarf gar keines besonderen Hinweises, daß die Rückkehr Deutschlands in die Konferenz ohne eine vorherige praktische Anerkennung des deutschen Standpunktes völlig außer Frage steht.

Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, sind daher auch die Meldungen über einen Besuch

Hendersons in Berlin, die sich auch in den gestrigen Abendstunden noch wiederholten, durchaus unwahrscheinlich. Es ist nach Lage der Dinge eine glatte Unmöglichkeit, daß Herr Henderson irgendwelche Vorschläge nach Berlin mitbringen könnte, die ein Einlenken Frankreichs im Sinne der Annäherung und der Verständigung zur Voraussetzung hätten und die allein geeignet wären, eine neue Basis zu bilden. Es ist aus diesem Grunde kaum denkbar, daß angesichts dieser Sachlage, nur um einen weiteren Leerlauf in Genf zu garantieren, Versuche in irgendeiner Richtung unternommen würden. Die Abrüstungskonferenz ist keine Institution, deren Erhaltung um ihrer selbst willen notwendig wäre, sondern sie könnte lediglich zu den Aufgaben zurückkehren, deren Lösung ihr ursprünglich oblag. Nur in diesem Falle könnte die Frage einer Wiedereinbeziehung Deutschlands in den Gang der Dinge akut werden. Da dazu kaum noch irgendwelche Möglichkeiten vorhanden sind, wird also nichts andere übrig bleiben, als in den nächsten Tagen entweder das offizielle Ende zu bestätigen, oder den Ausweg in einer neuen Vertagung zu sehen, der deshalb keiner wäre, weil diese Vertagung jetzt schon nur als die indirekte Bestätigung des völligen Zusammenbruchs der Konferenz charakterisiert ist.

# Und im Hintergrunde lauert die Vertagung / Trotz dauernder Besprechungen kein Ausweg in Genf gefunden

Genf, 5. Juni. (Drahtber.) Im Laufe des heutigen Vormittags haben zwischen den wichtigsten Abordnungen der Abrüstungskonferenz eine Reihe von Besprechungen stattgefunden. Es wurde versucht, für die am Nachmittag stattfindende Tagung des Präsidiums mindestens etwas günstigere Vorbedingungen zu schaffen, als sie gestern vorlagen. Insbesondere soll sich Norman Davis heute bemühen, eine Einigungsformel zu finden.

Von unrichtiger Seite wird aber versichert,

daß die Vertagung noch immer sehr groß sei und sich ein wirklich gangbarer Ausweg nirgends zeige.

Unter diesen Umständen wird heute vormittag wieder mehr als bisher von einer Vertagung an der Abrüstungskonferenz gesprochen, die natürlich irgendwie demäntet werden würde. Auf die Einsetzung irgendeines Ausschusses, in dem sich dann wahrscheinlich die zahllosen Gegensätze innerhalb der großen Konferenz im kleinen widerspiegeln würden, rechnet man immer noch.

# Ein neuer russischer Entschließungsentwurf

## Dollkonferenz soll zusammentreten

Genf, 4. Juni. Die russische Abordnung hat am Montagmorgen dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschließung vorgelegt:

- Der Hauptausschuß beschließt:
1. Sofort die unterbrochenen Arbeiten für das Studium der vorliegenden Vorschläge für Beträge gegenseitiger Hilfeleistung sowie für die Begriffsbestimmung des Angreifers wieder aufzunehmen;
  2. Der Konferenz zu empfehlen, als Vollkonferenz zusammenzutreten wegen der ganz besonderen Wichtigkeit, die in der gegenwärtigen Stunde einer erweiterten und ununterbrochenen Organisation und der Ausdehnung des Friedens zukommt. Ferner soll die ununterbrochene Fortdauer der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen erklärt werden, indem man ihr gleichzeitig den Auftrag gibt, die Konferenz umzunennen mit den folgenden Zielen:
    - a) Die Fortsetzung der Arbeiten mit dem Ziele zu versuchen, eine Verständigung über ein Abkommen zur Herabsetzung und Be-

- grenzung der Rüstungen zu erreichen;
  - b) Eine Verständigung und die Annahme von Entschlüssen und von Maßnahmen herbeizuführen, die neue Sicherheitsbürgschaften schaffen;
  - c) Alle Vorschläge zu beschließen, die geeignet sind, einer bewaffneten Auseinandersetzung vorzubeugen;
  - d) Die Kontrolle der Ausführung des Abkommens und der Entscheidungen der Konferenz zu sichern;
  - e) Die Konsultation bei einer Möglichkeit der Befreiung der internationalen Verträge im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens herbeizuführen.
- Der Wechsel des Namens der Konferenz wird in keiner Weise die vorher bestehenden Verbindungen zwischen der Konferenz und den Völkern berühren.
3. Das Präsidium der Konferenz zu beauftragen, die Geschäftsordnung zu prüfen in Übereinstimmung mit der Erweiterung ihrer Aufgaben und sie nach ihrer Abänderung einer Prüfung durch die Vollkonferenz zu unterwerfen.

# Erweiterung der Locarnoerpflchtungen?

## „Times“ gegen Bündnisysteme

London, 5. Juni. In einem Leitartikel sagt „Times“, der Versuch, die Beziehungen zwischen den Staaten auf eine Grundlage zu stellen, die ein Beitritt verhindern, dürfte unter keinen Umständen aufgegeben werden, auch wenn die Methoden geändert werden müßten. Zum mindesten sollte es möglich sein, das seit Beginn der Konferenz Erreichte in einer kurzen Konvention oder mehreren Konventionen festzuballen. Die fünf erdachten Vorschläge Litwinows und Tsvolk Rischit Bess lassen die Vermutung zu, daß Sicherheit

durch ein kaum verändertes System von Bündnissen gesichert werden soll, die sich auf Waffengewalt stützen.

Es ist ein unveränderlicher Punkt der britischen Politik gewesen, daß ein weiteres Versprechen in Richtung auf Sicherheit auf jeden Fall nur erfolgen darf als Gegenleistung gegen eine Verminderung der militärischen Rüstungen.

Infolgedessen dürfte es kaum wünschenswert sein, daß England an diesen besonderen Sicher-

heute in 220 Tagen wird die Entscheidung fallen. Wie sie ausfallen wird, darüber besteht wohl in der ganzen Welt kaum noch ein Zweifel. Sie wird für Frankreich eine Niederlage bedeuten, die es aber selbst gewünscht hat. Nach vor wenigen Monaten hat Adolf Hitler Frankreich das Angebot gemacht, eine endgültige Vereinigung des Reiches mit Frankreich - Deutschland durch eine gemeinsame Regelung der Saarfrage herbeizuführen. Frankreich hat aus unerklärlichen Gründen abgelehnt.

Frankreich und Deutschland haben jetzt in Genf zum ersten Male seit langem sich auf

dem Weg einer Verständigung gefunden. Möge es ein guter Anfang sein zur weiteren grundsätzlichen Verständigung. „Nach der Rückkehr der Saar an Deutschland gibt es zwischen Deutschland und Frankreich keine territorialen Gegensätze mehr“, erklärte Adolf Hitler im August vergangenen Jahres auf dem Niederwald. Deutschland betont täglich seine Friedensliebe. Warum soll es keinen Weg geben, der beide Staaten zu einem wirklichen Frieden führt. Unser Land wartet noch immer auf einen ehrlichen Aufschlag. Karl Marx.

Verhandlungen irgend welchen Anteil nimmt.

Der zweite der in Paul-Boncourts Plan vorgeschlagenen „Kreise“ umfasse die Locarno-mächte. Großbritannien sei entschlossen, zum mindesten solange es keine Konvention über Abrüstung gebe, über die Locarnoerpflchtungen nicht hinauszugehen. Zur Zeit des Locarnovertrages sei bei der Gefahr eines Angriffes hauptsächlich an die Handhabe gedacht worden, während heute die Aufgabe eine überragende Rolle spiele. Infolgedessen verleihe der Gewisse Erwägung, ob es nicht der Mühe wert wäre, die Locarnoerpflchtungen unter besonderem Hinweis auf die Luft erneut zu erklären.

# Norman Davis muß nach London

Zur Vorbereitung der Flottenkonferenz Washington, 4. Juni. Der amerikanische Sondergesandte Norman Davis ist von seiner Regierung angewiesen worden, sobald nach Verständigung seiner Mission nach London zu gehen und mit der britischen Regierung über die Vorbereitung der Flottenkonferenz zu verhandeln. Außerdem entsendet die Regierung der Vereinigten Staaten Admiral Leigh und Commander Wilkinson, die am 9. d. M. nach London abfahren werden. Die Verhandlungen dürften erst in der zweiten Junihälfte beginnen.

# Die britische Kriegsschuldennote an Amerika

Washington, 5. Juni. In der britischen Kriegsschuldennote heißt es, die britische Regierung bedauere tief die Umstände, die sie gezwungen hätten, die Rente zum Zwecke Kriegsschuldenszahlung auszusuchen. Eine gegenseitige Entschädigung würde jedoch zu einer Neubewertung der gesamten Frage der Kriegsschuldenszahlungen zwischen den Regierungen führen.

Im Falle einer Wiederaufnahme der vollen Zahlungen an die Vereinigten Staaten müßte Großbritannien an seine eigenen Kriegsschulden eine entsprechende Forderung richten, wodurch wieder die gleichen Zustände herbeigeführt würden, die in erheblichem Maße zu der Weltkrise beigetragen hätten.

Dadurch würde eine Bombe in die europäische Arena geworfen werden, die finanzielle und wirtschaftliche Folgen in allen fünf Weltteilen haben und auf unabsehbare Zeit eine Erholung der Welt verhindern würde. Der Aufschub der Zahlung bedeute jedoch nicht, daß die britische Regierung ihre Verbindlichkeiten bereinigen wolle. Vielmehr sei sie bereit, eine Erörterung der Kriegsschuldenfrage zu beginnen, wenn Präsident Roosevelt glaube, daß eine solche Konferenz wertvolle Ergebnisse bringen würde.

# Ein Rudolf-Hef-Krankenhaus in Dresden

## Keryllische Forschungsanstalt für natürliche Heilweise

Dresden, 4. Juni. Am 5. Juni wird in Dresden ein Rudolf-Hef-Krankenhaus, ärztliche Forschungsanstalt für natürliche Heilweise, seiner Bestimmung übergeben.

Der Realisator bei der Reichsleitung der NSDAP für alle Fragen der Volksgesundheit, Dr. med. Gerhard Wagner (München) und der Oberbürgermeister der Stadt Dresden werden am 11. Uhr vormittags die Gesamtleitung des Hauses dem Oberarzt Dr. Jenfen übertragen. Damit wird das bisherige Spezialkrankenhaus Johannshof neben der Krankenabteilung einem neuen Zweck zugeführt, nämlich biologische Forschungsstelle und Fortbildungshaus für Ärzte zu sein.

Der Stellvertreter des Führers hat in diesem Ausnahmefall die Genehmigung zur Anwendung seines Namens gegeben, um durch dessen Einsatz das Interesse zu betonen, das er an der Erforschung der umstrittenen Methoden der naturgemäßen Heilung nimmt.

Bei aller umfassenden und gründlichen Forschungs- und Lehrtätigkeit der deutschen medizinischen Wissenschaft das Gebiet der biologischen oder Naturheilmethoden stark vernachlässigt worden, so wird der Arzt künftig im Rudolf-Hef-Krankenhaus in seiner Aus- und Fortbildung mit dem Werte und der Bedeutung der biologischen Heilweise ausbrechend bekannt gemacht werden. In der Bevölkerung haben diese Heilmethoden ein immer größerer Anhängerschaft gefunden, das Volk hat zu einer solchen Art der Behandlung ein besonderes großes Vertrauen. Um einer bedauerlichen Entfremdung zwischen Volk und Arzt entgegenzuwirken und die Aus- und Fortbildung des deutschen Arztes auch nach dieser Richtung zu vervollständigen, wurde nach langen Vorarbeiten ein Werk geschaffen, für das es ein Vorbild in Deutschland nicht gibt.

An klinischen Abteilungen erhält das „Rudolf-Hef-Krankenhaus“ eine Ernährungsabteilung, eine physiotherapeutische, eine Abteilung für allgemeine biologische Methoden und eine hydrotherapeutische Abteilung.

In enger Verbindung mit dem Krankenhaus wird ein Wutterhaus für die braune Schwesternschaft errichtet.

land wiederfuhr durch die Abschaffung des Landes an der Saar, eines völlig deutschen Landeshauptes, maßloses Unrecht, das wieder gutzumachen unbedingte Pflicht des Völkerverbundes, als sogenannte Institution „Alle Völker“, und es hätte diesem „Bund der Völker“ bestimmt sehr schön gestanden, hätte er diesen Landeshauptes wieder zurückgelehrt, ohne die Aufregungen eines Abstimmungskampfes. Aber wir wollen auch so zufrieden sein; die nunmehr festgesetzte Abstimmung wird dem Saarloff Gelegenheit geben, der Welt zu beweisen, daß an ihm der gesamten deutschen Nation bitteres Unrecht geschah, und daß es nichts schändlicher wäre, als dieses Unrecht wieder korrigiert zu sehen.

Heute in 220 Tagen ist der Tag der Entscheidung. Es wäre verfehlt, wollte das Saarloff in Verkennung des Erfolges der noch vor ihm liegenden Monate heute schon in begeisterten Vorfreude auf den Sieg der Freiheit trinken. Die härtesten Tage liegen noch bevor; die Tage des Kampfes gegen die Hüt der frankophilen und separatistischen Propaganda, die nun erst recht einsehen wird.

Es heißt in der Einigung ausdrücklich: Für die Abstimmungszeit soll die Saarregierung das Recht erhalten, die bestehende Polizei aus saarländischen Kräften zu verstärken. Erst wenn die vorhandenen saar-deutschen Kräfte nicht genügen sollten, kann die Regierungskommission Volkseigenen nicht-deutscher Nationalität, die jedoch deutsch verfahren und sprechen müssen, ins Saargebiet berufen.

Das Saarloff aber wird der Regierungskommission noch nicht einmal das moralische Recht geben, die Polizei aus saar-deutschen Kräften zu verstärken, geschweige denn ihr die Handhabe geben, Volkseigenen nicht-deutscher Nationalität hinzuzuziehen.

Disziplin als Voraussetzung eines völlig reibungslosen Abstimmungskampfes ist die Forderung an jeden ehrlichen Deutschen an der Saar.

Als Provokationsseitens bezogter Elemente wird es nicht fehlen, die mit allen Mitteln versuchen werden, eine Handhabe für die Einziehung weiterer Volkseigenen zu schaffen. Wir brauchen nur zu lesen, was die sa an und für sich bedeutungslose Separatistenpresse schreibt:

„Voraussetzung für die Einhaltung des Abstimmungsstermins wird die peinliche Beobachtung der Garantieverpflichtungen seitens Hitler-Deutschlands und der sogenannten „Deutschen Front“ sein. Ergeben sich im Laufe der kommenden Monate neue Verstöße gegen die Freiheit und Unabhängigkeit innerhalb des Abstimmungskampfes, wird neuer Terror aufgedeckt, so entfällt der Abstimmungsstermin, der nur unter dieser auflösenden Bedingung festgesetzt worden ist.“

Ist auch diese separatistische Schlussfolgerung unzutreffend, muß trotzdem jeder sich haltige Grund zur Polizeiverstärkung für die Regierungskommission entschlößen.

Die Fronten sind bereits seit langem vollkommen klar: Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Die Parole heißt: Deutschland oder Frankreich. Etwas anderes gibt es unter gar keinen Umständen.

Auch die Kommunisten haben nunmehr ihre Parole, die sie bisher aus demagogischen Gründen verworfen abgaben: „Zurück in ein Käsedeutschland!“, klar herausgestellt. Die Bekanntheit des Abstimmungsstermins quitierten sie mit der Verweigerung der Separatisten die Niederlage Hitlers am Abstimmungsstag, 13. Januar! Mit schillernder Genugtuung stellten daher die Separatisten fest:

„Erreulich ist die Tatsache, daß nunmehr auch die kommunistische Partei an der Saar sich endgültig klar und offen für die Parole ausgesprochen hat: „Gegen Hitler-Deutschland, für den Status quo.“ Die Beschlüsse der maßgebenden Körperschaften der kommunistischen Partei liegen jetzt vor.“

Nach eine kleine, wenn auch sehr nahe Hoffnung haben die Separatisten: Sie hoffen, daß der Saarloff eines Tages erklären werde, die Zeit reiche nicht aus, um bis zu dem festgesetzten Termin die „administrativen und technischen“ Vorbereitungen pünktlich zu erledigen. Eine Hoffnung, die geradezu kindisch naiv ist. Wir haben noch immer den Standpunkt vertreten, bei einigermaßen gutem Willen genügen wenige Wochen, um diese Vorbereitungen zu erledigen. In Genf wird man zum mindesten jedoch der Auffassung sein, daß die noch offenen sieben Monaten bequem ausreichen.

Auch hinsichtlich der Kostenfrage, die man vorläufig auf zehn Millionen Franken schätzt, wurde eine Lösung gefunden. Die nicht mehr den Sieger allein, das heißt also Deutschland belaste, sondern zu gleichen Teilen Sieger und Besiegten, das heißt Deutschland und Frankreich. Eine Lösung, mit der wir nicht ohne weiteres einiggehen können, da wir nie wünschten, daß uns die Saar jemals genommen würde.

Es wäre Sache des Völkerverbundes gewesen, für die materiellen Folgen seiner eigenen damaligen Fehlentscheidung aufzukommen.

Abgang  
Gegen  
R  
Von  
Am 17.  
große Mass  
tum New  
schen Boy  
Square G  
York, fo  
füllt die  
Deutsche  
um ihren  
Kampfe zu  
fortgesetzte  
gegen Deut  
Hitlers.  
Es war e  
voll und ga  
fe zeigte u  
und den Fr  
Juden, den  
welche Rad  
gegenüberste  
die alle Un  
eint zu  
Seit Febru  
Freunde des  
gläublichsten  
Fanatismus  
in Deutschla  
deutschen B  
aus ihrer G  
Es ist kein  
Werte unser  
zengründe  
Deutschland  
und daß sie  
deutscher W  
nötig und  
ihrem Grof  
ihnen beizub  
kämpfen müß  
land zu erba  
Freunde und  
nau so wicht  
Element in  
eine politisch  
gebührenden  
Landes zu fr  
Schrift für  
vordringelge  
größen  
die besten  
ger als hund  
sind wir au  
wöchentlichen  
mehr als 4000  
von vier weit  
schiedenen Sa  
eröffnet haben  
Die erste g  
fang April ho  
senfundengeb  
Ridgewood B  
Stunde vor  
haben; über  
Toren abgewi  
der Ansporn  
Madison Squ  
Nai gemietet,  
einen Abend  
unfolten. Es  
aber es muß  
übertraf alle  
Eintrittspreise  
lar - war fest  
ganze Arena a  
In New Y  
Ich, daß  
Lungen E  
Die Veranfalt  
men, und ma  
leicht wie mög  
den hat einen  
irgend einer  
den“ für eine  
Verammlung  
so wird diese  
unter die pol  
Dah aber  
Cent und  
erhebt un  
„füllt“, d  
wesen sein.  
Sofort rechn  
Jeden der 25 00  
Eintrittsgeld  
weitere 5 bis 1  
ten Sympathie  
von 150 000 bis  
schen, deren  
Holl verscherz  
obern muß, we  
Somit können  
Deutsche und  
zum ersten Mal  
fangen, ein  
Die Verfam  
mäßig und oh  
des „Bundes“  
amerikanischen  
gen geschicht  
ur'd den Begrü

Segen den jüdischen Boykott:

Riesige Massenversammlung in New York

Von unserem New Yorker S. S. Sonderberichterstatter

Am 17. Mai fand in New York die zweite große Massenkundgebung statt, die das Deutschtum New York zum Protest gegen den jüdischen Boykott veranstaltete. Der „Madison Square Garden“, die größte Innenarena New Yorks, saß rund 25 000 Menschen. Sie war gefüllt bis auf den letzten Platz. 25 000 Menschen, Deutsche und Amerikaner, waren gekommen, um ihren Unwillen zu bekunden und sich zum Kampfe zu einigen gegen den Boykott und die fortgesetzte niederträchtige und verlogene Hege gegen Deutschland und die Regierung Adolf Hitlers.

Es war eine Versammlung, die ihren Zweck voll und ganz erreichte, nämlich:

1. Sie zeigte unseren deutschen Stammesgenossen und den Freunden Deutschlands, aber auch den Juden, den Heßern und den Boykottteuren, welche Macht wir den Feinden Deutschlands gegenüberstellen können, wenn wir erst einmal die alte Uneinigkeit überwinden, und uns geeint zum Kampfe zusammenschließen.

Seit Februar 1933 kämpft der „Bund der Freunde des Neuen Deutschland“ unter den unglaublichsten Schwierigkeiten, aber mit all dem Fanatismus, der den Kämpfern Adolf Hitlers in Deutschland so wohl bekannt ist, um unsere deutschen Brüder in den Vereinigten Staaten aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln.

Es ist keineswegs nötig, diese Leute von dem Werte unserer Sache zu überzeugen. Im Herzensgrunde sind sie alle froh und glücklich, daß Deutschland wieder eine starke Regierung hat, und daß sie sich nicht mehr zu schämen brauchen, deutscher Abstammung zu sein. Es ist aber nötig und mitunter sehr schwierig, sie aus ihrem Grobpaternale herauszuziehen und ihnen beizubringen, daß sie mithelfen und mitkämpfen müssen, um das Erbe für Deutschland zu erhalten und gegen die internationalen Feinde und Hege zu verteidigen; und was genau so wichtig ist, um sich selbst, dem deutschen Element in der amerikanischen Bevölkerung, eine politische Rolle zu erobern und den ihm gebührenden Anteil an der Regierung dieses Landes zu sichern.

Schritt für Schritt sind wir in diesem Kampfe vorwärtsgelommen. In den Zeiten der größten Schwierigkeiten haben wir die besten Erfolge gehabt. Von weniger als hundert Anhängern im Frühjahr 1933 sind wir ausgegangen. Jetzt werden unsere wöchentlichen Versammlungen regelmäßig von mehr als 4000 Personen besucht, ganz abgesehen von vier weiteren Ortsgruppen, die wir in verschiedenen Stadtteilen New Yorks inzwischen errichtet haben.

Die erste große Frühjahrsoffensive fand Anfang April statt, als wir zu einer großen Massenkundgebung in Brooklyn aufriefen. Die Ridgewood Arena saß 7000 Menschen; eine Stunde vor Anfang war kein Platz mehr zu haben; über 5000 Menschen mußten vor den Toren abgewiesen werden. Dieser Erfolg war der Ansporn zu einer zweiten Offensive. Der Madison Square Garden wurde für den 17. Mai gemietet. 5000 Dollars kostete er Miete für einen Abend. 7000 Dollars waren die Gesamtkosten. Es war eine gewagte Entscheidung; aber es mußte riskiert werden. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Trotz der hohen Eintrittspreise - zwischen 50 Cents und 1 Dollar - war schon am vorhergehenden Tage die ganze Arena ausverkauft.

In New York ist es ganz ungewöhnlich, daß für politische Versammlungen Eintrittsgeld erhoben wird. Die Veranstalter sind froh, wenn die Leute kommen, und man macht jedem das Kommen so leicht wie möglich. Der Madison Square Garden hat einen eigentümlichen Ruf. Wenn es irgend einer Organisation gelingt, den „Garden“ für eine politische oder Demonstrationsversammlung zu „füllen“ (wie man hier sagt), so wird diese Organisation ganz automatisch unter die politischen Großkämpfer gerechnet. Daß aber jemand 50 Cents, 75 Cents und 1 Dollar Eintrittsgeld erhebt und den „Garden“ dennoch „füllt“, dürfte bisher selten dazugehört haben.

Sofort rechnet sich jeder Politiker aus: Auf jeden der 25 000 Menschen, die dort waren und Eintrittsgeld bezahlt haben, gibt es mindestens weitere 5 bis 10 Menschen, die mit diesen Leuten sympathisieren. Das ergibt eine Gruppe von 150 000 bis 250 000 stimmberechtigten Menschen, deren Sympathien ich mir auf keinen Fall verschätzen darf, oder die ich für mich erobern muß, wenn es einigermaßen möglich ist.

Somit können wir getrost behaupten, daß wir Deutsche und Amerikaner deutschen Blutes jetzt zum ersten Male wieder seit vielen Jahren anfangen, eine politische Rolle zu spielen.

Die Versammlung selbst verlief programmäßig und ohne Störung. Die Ortsgruppen des „Bundes“ aus den meisten Großstädten des amerikanischen Ostens hatten Fahnenabordnungen geschickt. Nach dem Einmarsch der Fahnen wurden den Begrüßungsworten des Bundesleiters

Reinhold Walter ergriff unser alter und bewährter Kämpfer Louis Jane das Wort. Als geborener Amerikaner nahm er in berebten Worten Stellung gegen den Boykott und gegen die Heppropaganda. Ihm folgten weitere vier Redner, die in englischer und deutscher Sprache die verschiedenen Phasen der Situation behandelten. Wichtig wurde der Schaden, welcher der deutschen und auch der amerikanischen Wirtschaft zugefügt werde; die Sabotage am Wiederaufbauprogramm Roosevelts; die Störung der freundschaftlichen Stimmung zwischen Deutschland und Amerika; die Verletzung des nationalen Ehrgefühls der Deutschen in Amerika. Einen Erfolg dabei die jüdische Hege gehabt: das amerikanische Volk lauge an, sich bewußt zu werden, wie stark die Juden in diesem Lande schon geworden seien; immer wieder wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, daß die Deutschen sich einigen müssen zum Kampfe gegen ihre Angreifer, zur Verteidigung ihrer Rechte und zur Wiedereroberung ihrer alten Ehrenstellung, die sie vor Jahrzehnten hier noch eingenommen haben, die ihnen heute aber verloren ist.

Der „DWA“

(Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftsausschuß), die kürzlich gegründete wirtschaftliche Selbsthilfe-Organisation, wurde als stärkste Waffe gegen die jüdischen Umtriebe empfunden. Kauffeuer Cuerns eigenen Stammesbrüder! Kauffeuer deutsche Waren! Tragt kein Geld mehr zu den Juden! Ist die Lösung des DWA.

Eine Resolution wurde angenommen und an den Präsidenten Roosevelts telegraphiert, worin dieser aufgefordert wird, das Justizministerium zu beauftragen, das amerikanische „Anti-Trust“-Gesetz gegen die Boykott-Verletzung in Anwendung zu bringen. (Während dieser Auffassung zu Papier gebracht wird, ist auch schon ein Telegramm vom Obersten Staatsanwalt in Washing-

ton eingegangen, in dem der DWA aufgefordert wird, die nötigen Beweise für ein solches Vorgehen beizubringen).

Das Horst-Wessel-Lied und der Abmarsch der Fahnen bildete den Abschluß der Versammlung. Der 500 Mann starke Saalshut (in weißen Hemden) genügte durch seine Anwesenheit allein, um auch nur die Andeutung einer Störung innerhalb des Saales im Reine zu verhindern.

Die Polizei hatte volle tausend Mann zur Verfügung gestellt, einschließlich 50 Mann berittener Truppen und 100 Detektiven in Zivil, um die befürchteten Unruhen und Gegendemonstrationen unter Kontrolle zu halten. Vor dem „Garden“ fanden denn auch die wüstensten Ausführszenen statt. Ueber tausend jüdische Kommunisten versuchten geschloffen in die Arena einzubringen und wurden nur durch die starke Polizeimacht daran verhindert.

Nach der Versammlung kam es in dem ganzen Stadtviertel noch zu wilden Handgemengen und Straßenschlächten zwischen heimkehrenden Teilnehmern und ihnen auslauernden Kommunisten, die jedoch dank der Polizei alle in isoliertem Rahmen gehalten wurden.

Mit Stolz können wir heute behaupten, - und die Versammlung hat es einwandfrei bewiesen - daß das Deutschtum von New York heute einiger und geschlossener und kampfbereiter dasteht, als je in den letzten 30 Jahren. Und die Kämpfer werden nicht eher ruhen, als bis die anderen Hunderttausende, die sich noch nicht aus ihren Ecken herausgewagt haben, auch ihrerseits die Notwendigkeit zum Kampfe erkennen und sich bis auf den letzten Mann in unsere Reihen stellen. Erst dann kann das Deutschtum in Amerika die Stellung und Achtung wieder erobern, die ihm gebührt.

Tagung der Jugendleiter der Deutschen Arbeitsfront / Die Lehre des Reichsberufswettkampfes und seine Auswertung

Berlin, 5. Juni. Ueber eine Million Jungens und Mädels aus dem ganzen Reich haben im Reichsberufswettkampf ihre besten beruflichen Leistungen gezeigt. Und jetzt geht der Organisator und Schöpfer dieser Idee, Obergebietsführer Arthur Armann, vom Sozialen Amt der Reichsjugendführung daran, aus diesen Leistungen Schlüsse aus dem Stand der beruflichen Auszubildung der deutschen Jugend zu ziehen und daraus neue Maßnahmen abzuleiten.

Diese Arbeit der Auswertung wurde gestern durch eine Tagung sämtlicher Jugendleiter der Reichsberufsgemeinschaften und der Bezirksjugendleiter der Deutschen Arbeitsfront eingeleitet. Die Tagung stand unter der Leitung des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung und fand im großen Sitzungssaal der Arbeiterbank Berlin statt. Oberbannführer Langer hielt bei der Eröffnung der Tagung eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: Der Reichsberufswettkampf hat gezeigt, daß der Stand der heutigen Berufsausbildung noch weiter gehoben werden muß. Dafür muß sofort eine eingehende zusätzliche Berufsschulung in ganz Deutschland und in allen Berufen einsetzten. Die zusätzliche Berufsschulung muß zunächst einmal ganz planmäßig aufgedaut werden und dort organisch angefügt werden, wo ernste Arbeit auch große Erfolge verspricht. Die Jugendleiter haben sich dann, sobald ein einheitliches Bild über die Menge der Berufsausbildung feststeht, sofort mit den zuständigen Stellen der Verbände in Verbindung zu

setzen, um gute Methoden herauszuarbeiten für die zukünftige Berufsausbildung in den einzelnen Berufsgruppen.

Im Laufe der Tagung sprachen die Jugendleiter der Reichsberufsgemeinschaften, um in besonderen Referaten über ihre Feststellungen im Berufswettkampf Bericht zu erstatten. Es ging aus den Reden hervor, daß fast in ganzem Reich nach anfänglichem Hörgern erfreulicherweise eine im Durchschnitt gute Zusammenarbeit mit den Erwachsenen-Organisationen der verschiedenen Richtungen festzustellen war. Es folgten dann ins einzelne gehende Ausführungen der Bezirksjugendleiter, aus denen zu entnehmen war, daß man auf dem Gebiet der Jugendpresse in Zukunft berufsausbildend und erzieherisch wirken wird.

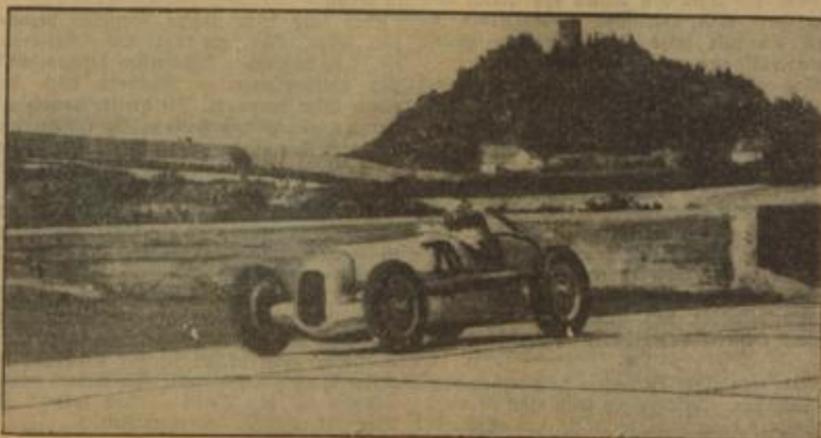
„Graf Zeppelin“ wieder daheim

Friedrichshafen, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7 Uhr von seiner Südamerikafahrt glatt gelandet. An Bord befanden sich 18 Passagiere und 150 Kilo Post.

75 Tote bei einem Bergwerkunglück in China

Peking, 5. Juni. (S. B.-B.) Nach einer Meldung aus Tanchowtschan ist in einer Grube, in der vor kurzem schon eine Explosion stattfand, eine weitere Explosion erfolgt, so daß der Schacht in Brand geriet. Nach den bisherigen Meldungen sind 75 Bergleute ums Leben gekommen.

Brauschisch auf Mercedes siegt im Nürnberg-Rennen



Manfred von Brauschisch auf Mercedes-Benz, der Sieger im Internationalen Eifelrennen, in voller Fahrt auf der Rennstrecke. Er gewann die 15 Runden (342,15 Kilometer) in 2:47:38,4 und stellte mit 122,15 Stundenkilometern einen neuen Streckenrekord auf

Kranzniederlegung im Ehrenmal durch niederländischen Generalstabskapitän



Generalstabskapitän Taf begibt sich in Begleitung des Adjutanten, Major Wahmann, von der Kommandantur Berlin zum Ehrenmal unter den Linden. Er legt im Auftrag des niederländischen Ministers für Landesverteidigung einen Kranz nieder

Opfer des Taifuns

Peking, 4. Juni. Zu der großen Taifunkatastrophe an der Westküste von Korea wird mitgeteilt, daß von den 500 vermißten Fischern bisher 84 Leichen geborgen wurden. Man befürchtet, daß noch eine andere Gruppe von 290 Fischern, die vorgestern in See ging, ebenfalls dem Taifun zum Opfer gefallen ist.

Preziamtliche Bekanntgaben

Der Reichsleiter des Führers: Der Reichsleiter des Führers gibt bekannt: In letzter Zeit wird unter mißbräuchlicher Benutzung auf das Parteiprogramm die Behauptung verbreitet, die nationalsozialistische Bewegung sei eine Substitutionsbewegung, die zur Organisation des Verfalls ihrer Organisations-eigenen Filialbetriebe unterhalten, als wirtschaftlich schädlich und deshalb unerwünscht sei. Diese Behauptung ist irreführend und unrichtig; sie findet im Parteiprogramm keine Stütze. Die Organisationen der Filialbetriebe sind in jahrzehntelanger Arbeit in Deutschland aufgedaut worden. Sie geben Hunderttausenden von deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot. Nur durch die Beschäftigung solcher Unternehmungen ist es eine erfolgreiche Teilnahme am internationalen Weltmarkt möglich. Eine Bekämpfung dieser Unternehmungen würde daher die schwerste Schädigung des deutschen Exports darstellen. Der deutsche Export bedeutet in erheblichem Maße Arbeit und Brot für deutsche Volksgenossen; auch hier darf die Gemeinschaft vor Elend und Hunger nicht zurückweichen. Diese Bekanntgabe, die allen Parteistellen zur Kenntnis gegeben wird, ist von allen Parteistellen nachzubringen. Berlin, den 26. Mai 1934. G. R. Deh.

Der Reichsjugendleiter: Der Reichsjugendleiter gibt bekannt: Der Führer hat unterm 3. Mai 1934 folgende Anordnung erlassen: „Es bestimmt, daß alle Beschaffungsvorhaben zur Stellung und Durchführung rechtzeitig der Reichsjugendmeisterei gemeldet werden müssen.“ Dazu erlasse ich folgende Durchführungsvorschriften: 1. Diese Anordnung ist, soweit es sich um die Beschaffungen in Befehlungs- und Ausführlingsangelegenheiten, sowie Abzeichen, einschließlich Helm- und Tagungsabzeichen, handelt, für folgende Gliederungen und deren Unterabteilungen der NSDAP verbindlich: a) SA, b) SS, c) WO (MBO, NS-Fog, NS-Franzenschaft), d) Reichsjugendführung (HJ, DJ, HJW, Jungmadel in HJW), e) NS-Volkswacht, f) Reichspropaganda-Verband der NSDAP, g) NS-Regie-Bund, h) NS-Beamten-Bund, i) NS-Juristen-Bund, k) NS-Kriegshilfsverband, l) NS-Lehrer-Bund, m) NS-Studentenbund, ferner n) Deutsche Arbeitsfront. 2. Die laufenden Beschaffungsvorhaben in Befehlungs-, Ausführlings- und Abzeichen sind der Reichsjugendmeisterei mengenmäßig jeweils zum 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember für das folgende Kalendervierteljahr zu melden. 3. Die Beschaffungsvorhaben in Helm- und Tagungsabzeichen sind mengenmäßig drei Monate vor Durchführung der geplanten Veranstaltungen der Reichsjugendmeisterei zur Kenntnis zu bringen. Die Ausfertigung der Entwürfe bleibt den Verantwortlichen überlassen. Ueber das zu verwendende Material können der Reichsjugendmeisterei Vorschläge unterbreitet werden, die endgültige Festlegung des Materials ist der Reichsjugendmeisterei vorbehalten. 4. Neu-Einführungen sowie Änderungen in Befehlungs-, Ausführlings- und Abzeichen können nur im Einvernehmen mit der Reichsjugendmeisterei durchgeführt werden. Die Bekanntgabe von Neueinführungen und Änderungen darf ebenfalls nur im Einvernehmen mit der Reichsjugendmeisterei erfolgen. 5. Das Recht, Vorschriften über Befehlungs-, Helm- und Farbe zu erlassen, bleibt im allgemeinen den unter Liffer 1 genannten Gliederungen vorbehalten. Das für die Herstellung von Befehlungs-, Ausführlings- und Abzeichen zur Verwendung kommende Material bestimmt die Reichsjugendmeisterei. 6. Die Genehmigung der Beschaffungsvorhaben erfolgt nach Maßgabe der der Reichsjugendmeisterei zugeteilten Mittelstelle. München, den 1. Juni 1934. G. R. Schwarz.

Rechtsminister Dr. Görtner:

Das Strafrecht im neuen Staat

Salen- und Berufsrichter / Die Stellung des Staatsanwaltes / Aenderung des Untersuchungsstufenverfahrens

Berlin, 5. Juni. Reichsjustizminister Dr. Görtner äußerte sich einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ gegenüber über den Stand der Strafprozessreform.

Der Minister erklärte einleitend auf die Frage nach dem Stand der Arbeiten der vor einigen Monaten zur Ausarbeitung eines Entwurfs einer neuen Strafprozessordnung eingesetzten Kommission, daß die Arbeiten dieser Kommission, in die eine Reihe erfahrener Strafrichter, ein Vertreter des Reichsjustizkommissars Dr. Franke und die Sachbearbeiter aus dem Reichsjustizministerium, sowie Vertreter des preussischen und bayerischen Justizministeriums berufen seien, voraussichtlich im September zu einem ersten Abschluß gelangen würden. Der Entwurf werde dann noch einmal in einer zweiten Lesung überprüft werden.

Der Minister bezeichnete weiter als das Ziel der Strafprozessreform, ein Strafverfahren zu schaffen, das eine Strafe und schnell arbeitende Strafsprechung gewährt, eine gerechte Rechtsprechung sichert und im Aufbau und Durchführung verständlich und vollständig ist. Wir mußten uns von dem Gedanken abwenden, der Staat bedürfte einer von Nichtstrafen erfüllten Ueberwachung aller Handlungen seiner Organe. Diese Vorstellung, die wie ein roter Faden sich durch die früheren Reformpläne hindurchzieht, sei mit dem Wesen des nationalsozialistischen Staates nicht vereinbar. — Auf die Frage des Salenrichters eingehend, sagte Dr. Görtner: Das Salenrichtertum ist im Weimarer Parteienstaat eine sehr bedenkliche Einrichtung geworden. Die Strafprozesskommission will Salen nur in den Schwurgerichten mitwirken lassen. Die Frage wird aber noch genau überlegt und erwoogen werden müssen. Sollten Salen beibehalten werden, so wird sicher Bedacht genommen, daß nur solche Personen dieses Ehrenamt ausüben dürfen, die hohe menschliche und sittliche Eigenschaften haben und Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den neuen Staat eintreten. — Was die Uebertragung des Führerprinzips auf die Rechtspflege betrifft, so meint man, wenn man davon spricht, keineswegs das Führerprinzip in der Form, wie wir es heute in allen Gebieten der Verwaltung und weit darüber hinaus verwirklicht sehen. Das Führerprinzip in dieser Form hätte zur Folge, daß dem Führer des Gerichts von seinen vorgelegten Führern, also letzten Endes von der Obersten Staatsführung, Weisungen mit der unabänderlichen Verpflichtung, sie zu befolgen, erteilt werden könnten.

Die Anhänger der Uebertragung des Führerprinzips auf die Rechtspflege wollen erreichen, daß die Verantwortlichkeit einer Einzelperson für den Urteilspruch klar herausgestellt wird.

Die Strafprozesskommission hat den Einzelrichter in erster Linie für die sogenannte kleine Kriminalität vorgesehen. Das sind 70 bis 80 Prozent aller Strafsachen. Für die mittlere und schwere Kriminalität will die Strafprozesskommission einstufigen an dem Kollegialsystem festhalten. Sie hat indessen vorgeschlagen, dem Vorsitzenden im Gerichtshof, eine viel härtere, seine Verantwortlichkeit klar hervorhebende Stellung einzuräumen. Einleuchtend ist der andere Punkt, die Stärkung der Stellung des Staatsanwaltes. Die Strafprozesskommission war völlig einmütig der Ansicht, daß mit dem System des geltenden Rechts, das den Staatsanwalt und den Beschuldigten als zwei gleichberech-

tigte Parteien behandelt, gebrochen werden muß.

Der zur Unparteilichkeit verpflichtete Staatsanwalt muß unumschränkt der Herr des Verfahrens werden.

Die richterliche Voruntersuchung muß grundsätzlich beseitigt werden. Der Staatsanwalt muß auch das Recht erhalten, gegen den Beschuldigten und gegen Zeugen mit Zwangsmitteln vorzugehen. Er muß die Untersuchungsbefugnisse, die Beschlagnahme, die Durchführung und die körperliche Untersuchung anordnen können.

Grundlegende Änderungen wird auch die Untersuchungsstufe erfahren müssen.

Im geltenden Recht ist sie nur wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr zulässig. Nach den Vorschlägen der Kommission hat sie in erster Linie dem Zweck zu dienen, die Volksgemeinschaft davor zu schützen, daß der Beschuldigte seine Freiheit zu neuen Straftaten mißbraucht. Eine notwendige Folge der verantwortlichen Führung des Verfahrens durch den Staatsanwalt wird sein, daß der Staatsanwalt allein über die Erhebung der Anklage und damit über die Frage, ob die Hauptverhandlung stattfinden soll, zu entscheiden hat. Die Hauptverhandlung selbst muß von allen überflüssigen und hemmenden Formalbestimmungen befreit werden. Dies gilt besonders für das Beweidsrecht. Das darf natürlich nicht auf Kosten der Wahrheitsermittlung geschehen.

Ein gerechtes Urteil ist das unverrückbare Ziel des deutschen Strafverfahrens.

Weiter ging der Minister auf die neue Regelung der Rechtsmittel

ein: Kommt man dazu, so sagte er, die Be-

urteilung — wenigstens teilweise — beizubehalten, so werden jedenfalls zwei Rechtsmittel, nämlich die Berufung und gegen das Berufungsurteil die Revision, nicht mehr gegeben werden. Es wird nur das eine oder das andere Rechtsmittel zur Wahl gestellt werden.

Es geht im neuen Straf auch nicht mehr an, daß der Angeklagte gegen die Entscheidung eines Gerichts bei einer höheren Instanz Sturm läuft, ohne in Rechnung stellen zu müssen, in der höheren Instanz eine höhere Strafe zu erhalten.

Auch auf dem Gebiete des Wiederaufnahmerechts wird in härterer Weise als bisher den Romanbigkeiten des autoritären Staates Rechnung getragen werden müssen. Die neue Strafprozessordnung wird auch deutlich ausprechen, daß der Verteidiger Organ der Rechtspflege im wahrsten Sinne des Wortes ist. Sie wird mit dem geltenden Recht insoweit brechen, daß sie nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten des Verteidigers festlegen wird. Oberste Pflicht des Verteidigers muß sein, das Gericht in der Forderung der Wahrheit und eines gerechten Urteilspruches zu unterstützen.

Zum Schluß erwähnte Minister Dr. Görtner die Möglichkeit der Schaffung des sogenannten Abhörsverfahrens. Der Grundgedanke dieses Verfahrens sei, daß jedem, der durch eine strafbare Handlung verletzt worden sei, die Möglichkeit gegeben werde, im Strafverfahren selbst seine Schadensersatzansprüche oder den Anspruch auf Herausgabe einer Sache geltend zu machen, und so in den Besitz eines vollstreckbaren Urteils über seinen Anspruch zu kommen, ohne daß er noch einen besonderen Zivilprozeß anzustrengen brauche.

nerdienstes Nord, der in sieben Untergruppen eingeteilt war, zu überwachen.

Auch dieser Angeklagte behauptet, daß die Angehörigen der KPD mehrfach Ausmärsche in die Umgebung Berlins unternommen haben und dort militärische Übungen veranstalteten.

Im übrigen will Bröde, der so interessante Ausführungen über die Vorbereitungen der Kommune zum Bürgerkrieg machte, von der Tat, die hier zur Anlage steht, nichts wissen. Er bestreitet, daß er entgegen der Aussage seines Mitangeklagten Kaufe am Vortage mit diesem den Nordplan besprochen hätte.

Tödlicher Absturz an der Nordwand des Herzogtandes

Achel, 4. Juni. An der Nordwand des Herzogtandes ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Absturz. Die Uppenvereinsaktion München hatte einen Sektionsausflug auf den Herzogtand unternommen. An diesem Ausflug beteiligte sich auch die Jugendabteilung unter Führung ihres Leiters. Sie wollte eine Festsieger durch die Nordwand vornehmen. Beim Einstieg im unteren Teil der Wand ist der Führer dieser Jugendabteilung tödlich verunglückt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Jemen liefert zwei Scheichs an König Ibn Saud aus

Taif (Hedschas), 4. Juni. Die beiden Adrissi-Scheichs, deren Auslieferung König Ibn Saud in seinen Friedensbedingungen gefordert hatte, sind jetzt dem Emir Feisal, dem Bizele von Neffa und Sohn Ibn Sauds, übergeben worden. Die Auslieferung der beiden Scheichs wird als Zeichen dafür betrachtet, daß der Jemen vom Jemen alle Bedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen gedenkt; denn diese Bedingung war die schwerste, da es nach arabischen Gebräuchen eine Schande ist, Menschen, die Zuflucht gesucht haben, auszuliefern.

Der Bandit Dillinger seinen Verletzungen erlegen?

New York, 5. Juni. In New Yorker Polizeikreisen ist man der Ansicht, daß der zum „Reich Amerikas Nr. 1“ erklärte Bandit John Dillinger überhaupt nicht mehr am Leben sei. Mehreren Berichten von Polizisten und Detektiven sei zu entnehmen, daß Dillinger den Verletzungen, die ihm seine Verfolger bei seiner Flucht in St. Paul und Wisconsin beibrachten, erlegen ist. Hierzu wird noch mitgeteilt, daß Dillinger legitimiert vor einigen Tagen in einem kleinen Ort des Staates Illinois aufgefaßt sei. Dort habe er einen Arzt aufgesucht und diesen mit vorgehaltenem Revolver dazu gezwungen, ihm drei Schußwunden zu verbinden. Der Arzt habe diesen Verfall aber auch Angst vor etwaigen Verfolgungsmahnen der Verbrechenswelt nicht gleich, sondern erst einige Tage später der Polizei gemeldet, so daß John Dillinger auch diesmal nicht gefaßt werden konnte. Der Arzt soll hinzugefügt haben, daß eine der Wunden Dillingers gefährlicher Natur gewesen sei und es sehr wohl möglich ist, daß Dillinger seinen Verletzungen inzwischen erlegen sei. Wie hierzu von Chicago mitgeteilt wird, hat sich der Chef der Chicagoer Bundespolizei gleichfalls dahin ausgesprochen, daß die bei seiner Dienststelle vorliegenden Informationen den Tod John Dillingers mit einiger Sicherheit vermuten lassen.

So arbeitete die KPD

Der zweite Verhandlungstag des Mordprozesses Anlauf und Senk Friedrich Bröde sagt aus

Berlin, 5. Juni. Am zweiten Verhandlungstage im Salen-Platz-Mordprozeß wurde der 44 Jahre alte Angeklagte Friedrich Bröde vernommen, der am Vortage von seinem Mitangeklagten Kaufe erheblich belastet worden ist. Bröde gibt zunächst einen Ueberblick über seinen Lebenslauf und seine politische Vergangenheit.

Nachdem er einige Jahre zur See gefahren war, fand er schließlich in Berlin Arbeit. Beim Ausbruch des Krieges 1914 wurde er zum Militär eingezogen und machte den Krieg zunächst als Artillerievolk mit. Darauf kam er zur ersten Roten Division. Gleich nach Beendigung des Krieges schloß der Angeklagte sich der KPD an und wechselte dann 1920 zur KPD über, wo er bald als Funktionär tätig war.

Als bei der KPD ein neuer Sprengstoff ausprobiert wurde, erhielt Bröde bei den Versuchen eine so schwere Verletzung, daß ihm im Jahre 1924 ein Bein amputiert werden mußte. Die KPD stellte ihn dann als Portier im Karl-Liebknecht-Haus an. In dieser Stellung widmete sich der Angeklagte besonders seiner Funktionärität. Im Jahre 1929, so schilderte er weiter, erhielt er von einem prominenten Mitglied der KPD, Gutsch, den Auftrag, sieben Leute für eine Sondergruppe auszusuchen.

Widmete sich der Angeklagte besonders seiner Funktionärität. Im Jahre 1929, so schilderte er weiter, erhielt er von einem prominenten Mitglied der KPD, Gutsch, den Auftrag, sieben Leute für eine Sondergruppe auszusuchen.

Vor dieser Sondergruppe habe Gutsch dann Vorträge über Taktik und Strategie gehalten.

Im Auftrage der Partei übernahm Bröde dann den sogenannten „Ordnendienst“, Bezirk Nord, dessen Aufgabe es war, bei Demonstrationen an der Spitze zu marschieren und die Kontrolle bei Versammlungen durchzuführen. 1931 wurde der Angeklagte von der KPD-Leitung für die Waffenlager verantwortlich

gemacht, unter deren Befänden, wie der Angeklagte ausfragt, sich auch zahlreiche Maschinenwedge befanden.

Bröde hat nach seiner eigenen Behauptung wiederholt an Wassertransporten teilgenommen. Zu den Obliegenheiten des Angeklagten gehörte es auch, die Gruppenführer des Ord-

nacht mit großem Knall zerplatzen, künden weithin: wir lassen uns nicht unterkriegen. Flugjetzt geben von Haus zu Haus. Das Salenkreuz, das uralte Zeichen von Reinheit und Sieg, ist immer und überall.

Hungerstreik in Böhmerdorf! Tausende von Menschen in den Baracken verweigern das Essen. Keine Krume Brot wird verzehrt. Ein Tag — zwei Tage — drei Tage. Man nimmt ihnen das Wasser. Denn hungern kann ein Mensch, ohne Wasser kann niemand bestehen. Zu Kreuze kriechen? Niemals! Man weiß sich zu helfen!

Man kann keine Legion Menschen verhungern lassen. Das sieht sogar unsere Regierung ein. Und so werden Delikatessen herbeigeschafft. Den halberhungerten Männern wird das feinste Essen vorgesetzt. Sie greifen danach mit gierigen, abgezeichneten Händen. Da spricht einer von dem Kampf, der doch einmal zum Siege führen muß — und sie reihen sich los und alles wird zertreten und ungenießbar gemacht.

Hier Tage, fünf Tage. In jeder Baracke stehen einige Wochen in der Nacht, um Alarm zu machen, wenn die Kuffeher kommen, um ihnen im Schlaf das Essen einzuzwingen.

Sechs, sieben Tage! Einer nach dem andern bricht zusammen. Nach acht und neun Tagen sind alle im Krankenhaus. Sie haben's erzwungen. Jetzt dürfen sie zur Erholung für einige Wochen nach Hause. Sie können wieder arbeiten für die Partei — und später? Es kann viel geschehen in kurzer Zeit.

Hausdurchsuchungen sind jeden Tag. Mal hier und dort, mal dort und hier. Ein kleines

Momentbilder aus Oesterreich / von Lilli Eigl

Sonntagvormittag! Die Morgenglocken hollen voll über das träumende Städtchen. Nebel fallen und steigen in nachlichem Spiel mit der aufsteigenden Sonne. An den Straßen und Blumen glühern Lautropfen und alles atmet Friede — Friede.

Die ersten Kirchgänger durchschreiten die Straßen. Sie schauen, sie lachen, sie freuen sich. Warum? Der Boden ist bedeckt mit Salenkreuzen aus dünnem buntem Papier. Zettel liegen dazwischen verstreut und jeder hebt sich einen auf, um zu lesen, was man dem deutschen Volk zu sagen hat. Und die Häuser und die Bäume, und die Steine und die Hütten, alle tragen sie das Zeichen des Deutschtums und der Freiheit und rufen jedem zu, daß auch die größte Diktatur das deutsche Volk in Oesterreich nicht unterdrücken kann.

Doch das Verhängnis schreitet schnell. An Hand einer Liste (die meisten Mitgliedslisten der KPD sind in den Händen der Regierung) werden willkürlich gewählte Nationalsozialisten herausgegriffen und zum Pugen kommandiert. Keiner weigert sich. Denn erstens würde das zweihundert Schilling Strafe kosten und zweitens ist das Pugen ja auch wieder ein Propagandamittel. Die Pufschär tritt also an. Mademiter und Bauer, Kaufmann und Arbeiter. Ausgerüstet mit Besen und Eimer, mit Bürste und Seife. Schürzen binden sie sich um, Handtücher kommen um den Kopf und vergnügt wird geschauert. Heil unserem Führer! (wer kann beweisen, daß jemand anderer als Loßfuß damit gemeint ist?) Klingt aus dem

fröhlichen Gewimmel und der wachhabende Genbarm hat wahrhaftig einen schweren Stand, denn jeder hat einen andren Einsatz, um ihn ein wenig zum Narren zu halten.

Rauscherstreik! Es ist bitter, es ist hart, aber wer will, der kann. Und viele, viele wollen. Die Regierung Vollstuh bezieht monatlich sechs Millionen Schilling aus der Tabakregie. Der Verbrauch muß gedrosselt werden. Eine Regierung, die gegen den Willen des Volkes besteht, darf nicht unterstützt werden. Und so lauft sich halt jeder Nationalsozialist einen Rentholstift und nennt sich Nichtraucher.

Was geschieht? Jeder der mit einem Rentholstift auf der Straße angetroffen wird, muß vierzehn Tage ins Gefängnis. Was macht uns das schon. Es gibt keinen Nationalsozialisten in Oesterreich, der noch nicht eingesperrt war.

Die Trafikanten (das sind konfessionierte Tabakwarenderkäufer) müssen jeden, der plötzlich das rauchen abgebrochen hat, angeben und dieser erhält dann eine sogenannte Nichtrauchersteuer. Die zahlt er oder zahlt sie nicht. Jedenfalls haben wir uns und der Welt wieder bewiesen, daß unser kleines, heiligeliebtes Oesterreich deutsch ist und bleiben soll.

Man kann einer Bewegung bestimmen oder sie ablenken. Loßschwänzen kann man sie nicht. Besonders dann nicht, wenn sie, wie allgemein geschätzt wird, sechzig Prozent der Bevölkerung umfaßt. Man hat es versucht in Oesterreich. Was war die Folge? Papierböller, die in voller

Vafel nach Hause zu tragen, ist Grund genug dazu. Suchen, das können sie ja. Aber finden? Das kommt wirklich ganz selten vor.

Von den Anhängern Starbembergs (grüne Bindjacke und einen Hahnenschwanz am Hut) werden arbeitslose Durstchen herausgefischt und zur sogenannten Hilfspolizei angeworben. Vollkommen unerfahren im Wassergebrauch und allen militärischen Erfordernissen werden sie als Hüter für Ordnung und Sicherheit aufgestellt.

Ordnung! Die Bevölkerung sieht zum Himmel, daß diese Landplage von ihr genommen werde. Die Gendarmen selbst, der die Hilfspolizei unterstellt ist, schreiben dringende Bittgesuche. Es sei unmöglich, außer dem anstehenden Dienst auch noch auf die Hilfspolizei aufzupassen.

Und Sicherheit? Ein kleiner trauriger Fall aus vielen. Ein Hilfspolizist wird angeworben. Er erhält ein Gewehr. Natürlich kennt er sich nicht aus damit und erschießt seinen Kameraden. Daraufhin erschießt er sich selbst. — Zwei Tote von vielen. Daß frage — wie viele werden es noch sein?

Keine Männer, keine Ehen, keine Kinder in Oesterreich. Der Nachwuchs ist gestilltet oder gefangen gefeßt. Das Volk verarmt und verbittert. Und der Jude predigt: Kinder sind Luxus. Werden wir verschwinden mit der Zeit oder untergehen in fremden Volk? Nein, und nochmals nein! Der Nationalsozialismus muß und wird siegen und wir an Deutschland auf's neue erstarben! Heil Hitler!

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Mannheim besucht seine SA

Bunter Abend des Sturmabannes 1/171  
In den vergangenen Jahren unter der Herrschaft der Nazis und Juden kämpfte in Mannheim ein kleines Häuflein vaterlandsliebender SA-Männer in einem ganz besonders schweren Kampfabschnitt. Unentwegt, furchtlos und treu taten sie Tag für Tag und Nächte lang ihren schweren Dienst ohne Entlohnung, ja meistens sogar ohne Anerkennung seitens derjenigen, zu dessen Schutz sie sich zusammenschlossen.

Ihre Beharrlichkeit krönte der Sieg und nun wollen sie mit allen Volksgenossen Mannheims in Fröhdlichkeit zusammentreffen, um auch hier im Sinne der Volksgemeinschaft ihre Pflicht zu tun. Am Samstag, den 2. Juni 1934, abends 8.30 Uhr, sind alle lieben Mannheimer herzlich eingeladen, an dem bunten Festabend des Sturmabannes 1/171 im Hofgarten teilzunehmen.

Dort wird die alte SA beweisen, daß sie nicht nur im Kampf Tüchtiges leistet, sondern auch die frohe Geselligkeit zu pflegen weiß. Die alteste Mannheimer Sturmabteilung wird auch grüßen.

## Eine dringende Bitte der NS-Frauenchaft

Die Bibliothek der NS-Frauenchaft bedarf noch der Ergänzung mit Werken aus allen Gebieten des Wissens, der Unterhaltung, der Weltanschauung, der Politik und so fort. Es ist bis jetzt gelungen, eine kleine Bücherei im Haus der Frauenarbeitschule, L. 9, 7, zusammenzustellen, die vielen Frauen schon Stunden der Erbauung, der Belehrung und der Freude bereitet. Aber die Bücherei ist noch bescheiden und bedarf dringend der Erweiterung. Die NS-Frauenchaft appelliert daher nochmals an die opferwillige Bereitschaft aller Volksgenossen und bittet um Pächterpanden. Mit der Erfüllung dieses Wunsches wird sich jeder Spender den Dank dieser Frauen sichern, die auf diesem Wege zur Verfüge eines guten Buches kommen.

## NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die Teilnehmer an der Seefahrt vom 10. bis 17. Juni werden ersucht, die ausgetheilten Quittungen gegen Fahr- und Tischkarten ab Donnerstag, 7. d. M., vormittags 8 Uhr, auf der Kreisbetriebsstellenleitung, L. 4, 15, Zimmer 4, in Empfang zu nehmen.

Silberne Hochzeit. Herr Karl Runz und seine Ehefrau Helene geb. Ramsperger, Mannheim-Sandhofen, Ziegelgasse 27, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit.

## Was alles geschehen ist

Radsfahrer gegen Straßenbahn. Auf der Dürerstraße stieß ein Radsfahrer mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Radsfahrer eine erhebliche Kopfverletzung erlitt und bewußtlos liegen blieb. Er wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Bewußtlos aufgefunden. Auf der Bürgerweilher-Fuß-Strasse wurde eine Frau mit einer stark blutenden Wunde am Kopfe in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Verletzte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

## Wie wir den Film sehen

### Capitol: „Die Frau im U-Boot“

So geht es jedem, den sich Amerika halt: kaum hat Charles Voughton seinen großen Erfolg als Heinrich VIII. in England errungen, da lockte ihn auch schon das Dollarland. Und als er drüben angekommen war, hat er sicherlich die gleiche Feststellung gemacht, die sich auch uns bei diesem Film aufdrängt, nämlich, daß Amerika wirklichen Künstlern kaum lobende Aufgaben anbietet. Das deutsche Publikum zeigte sich denn auch mehr für die Technik des Films empfänglich, als für die etwas fischige Handlung. Ein waghalsiger Kommandant läßt sein U-Boot von einem Kriegsschiff rammen, um seine Frau und ihren vermeintlichen Liebhaber zu vernichten.

Während die Darsteller gleichsam neben ihren Rollen herlaufen, feiert die Aufnahme-technik nebenan spannende Triumphe. Hm.

### Regy: „Der schwarze Walfisch“

Wir kennen diesen Film in seiner Idee eigentlich schon. Denn wer erinnert sich nicht jenes lauberen Streifens vom „Goldenen Anker“, dem William und Tiedtke zu einem prächtigen Erfolg verhalfen. Nachdem auch dieser Film wiederum allen Anforderungen gerecht wird, die man an ein gutes Volkstheater stellt, ist es nicht verwunderlich, daß auch er bereitwilligste Aufnahme beim Publikum findet.

Das vorbildliche Zusammenspiel altbewährter und junger Kräfte sichert einen großen und echten Erfolg. Fritz Wendhausen hat eine hervorragende Regieleistung geliefert. Er verstand auch da, wo im Manuskript Längen auftauchten, die

## Die Zeit der Rirschenernte beginnt



Mit Kennerblick greift der kleine Genießer in die Tüte, um die ersten Rirschen zu versuchen

## Badens Wirtschaft in stetigem Aufstiege

### Bericht der Badischen Industrie- und Handelskammer über die wirtschaftliche Lage im Monat Mai

Nach der saisonbedingten winterlichen Stagnation befindet sich die badische Wirtschaft seit Januar dieses Jahres in stetigem Aufstiege. Von Monat zu Monat konnte eine, im wesentlichen allerdings auf das Ansehen beschränkte Zunahme der Geschäftstätigkeit festgestellt werden.

In dieser Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Baden macht der Mai keine Ausnahme. Wenn auch vielleicht da und dort kein neues Anzeichen für Aufschwung zu sehen ist, so haben sich doch die durchaus günstigen zu nennenden Abfrageverhältnisse, was das Inlandsgeschäft betrifft, fast ohne Ausnahme gehalten. Vereinzelt Rückschläge erklären sich entweder saisonmäßig oder mit dem Vorliegen besonderer Gründe.

Im Zusammenhang mit der Belebung auf dem Inlandsmarkt wird erfreulicherweise auch häufig über Neueinstellungen berichtet, eine Tatsache, die, auch wenn es sich oft nur um wenige Mann handelt, nicht hoch genug einzuschätzen ist, da jeder Arbeitslose, der in Verdienst kommt, wieder Arbeit schafft.

Im Auslandsablauf wird die Lage immer schwieriger. Die bekannten Hemmnisse haben sich z. T. berart verstärkt, daß nicht selten von einem völligen Ruhen der Exporttätigkeit berichtet wird. Die jüngste Entwicklung der Devisenlage gibt zu Beschränkungen für den auswärtigen Handel Anlaß, die bei maßgebenden Geschäftszweigen Badens (z. B. Textilindustrie) Voraussetzung zur Aufrechterhaltung der Arbeitsmöglichkeiten ist.

Die Konkurrenzlage gibt weiterhin häufig Anlaß zu Klagen über ungesunde Preisverhältnisse. Auch wird die schleppende Zahlungsmoral sowie das unnötig gehaltene Arbeiten mit Beschleunigung gerügt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Inlandsgeschäft jedesfalls auch weiterhin eine befriedigende Entwicklung zu nehmen scheint. Die Möglichkeiten dürften hier noch keineswegs erschöpft sein. Wie weit der Export gefördert werden kann, ist eine Frage von außerordentlicher Bedeutung gerade für die badische Wirtschaft; sie verlangt dringend nach einer Lösung.

## Mannheimer Hafenverkehr im Monat Mai 1934

Der Wasserstand des Rheins bewegte sich nach dem Mannheimer Pegel zwischen 210 und 250 Zentimeter und der des Neckars zwischen 207 und 252 Zentimeter und war somit für die Schifffahrt gleich ungünstig wie im Vormonat. Die Abfertigung der für den Oberrhein bestimmten Fahrzeuge unterlag daher einer beträchtlichen Einschränkung. An hilfegelegten Schiffen wurden am Monatsende noch 14 mit einer Ladefähigkeit von 12.047 To. gezählt.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 504.268 To. (im Vorjahr 441.464 To.), gegenüber dem Vormonat 87.524 To. mehr.

Redarverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 360 und Schleppfähne 337 mit 440.194 To. - Abgang: Fahrzeuge mit

eigener Triebkraft 355 und Schleppfähne 811 mit 32.046 To.

Redarverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft -, Schleppfähne 71 mit 6084 To. - Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft -, Schleppfähne 83 mit 2664 To.

Auf den Handelshäfen entfallen: Ankunft 214.275 To., Abgang 46.326 To. - Industriefähnen: Ankunft 70.829 To., Abgang 9927 To. - Rheinauhäfen: Ankunft 161.154 To., Abgang 1735 To.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 20.645 To., auf dem Redar 11.876 Tonnen.

Auf dem Redar sind 20 Fernschleppzüge und ein Lokalschleppzug abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmontats gestellt: Im Handelshafen 11.888 10-To.-Wagen, im Industriefähnen 9074 10-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 10.366 10-Tonnen-Wagen.

## Rundgebung zur deutschen Saar

Am letzten Samstag versammelten sich das Lehrerkollegium und die Schülerinnen der Mädchenschule nachmittags 12 Uhr im Hofe der Schule III zu einer gemeinsamen Rundgebung zur deutschen Saar.

Auf der Altane lud man zu beiden Seiten des Rednerpultes die Schulmädchen und Wimpeln der Klassen VI-VIII. Das Saarländchen erklingt und die Stunde innerster Verbundenheit mit unseren saar-deutschen Brüdern und Schwestern war eingeleitet.

In seinem inhaltreichen Referat fand Herr Hauptlehrer Urban die baldige Rückkehr des Saarvolkes zum Mutterlande an. Land an der Saar, uralter, heiliger Boden. Deutsch das Land, deutsch das Volk, auch wenn noch Verträge scheinbare Trennungslinien ziehen. Das Saarvolk wird zurückkehren und in der Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Staates aufgenommen werden. Wir warten dein, Volk, febre dein. Die Ansprache klang aus mit einem harmlosen Kampf- und Sieg-Heil für das Saarland und unseren großen Führer.

Wir hören Gedichte, „Saarvolks Wachtruf und Treuechwur“ sowie „Saarheim“, ein Gedicht von gesprochen von den Schülerinnen Maria Webe, Klasse VIII und Maria Guckert, Klasse VIe. Ausdrucksstimmiger Verbundendheit. Man weiß und fühlt: Deutsch war, ist und bleibt die Saar. Das Deutschland-Lied und das Dorf-West-Lied erklingt. Eine schöne Feier ist beendet.

Wiederkehrende. Die Angehörigen des ehemaligen Ref.-M. 21 treffen sich am 9. Juni gelegentlich des „Fassia-Tages“ in Darmstadt. Standort: „Bürgerhof“, Eilafelbenstr. 2. Es wird erwartet, daß sich jeder ehem. Mer beteiligt.

Eröffnetes Konkursverfahren: Nachlass der ledigen Anna Steger in Weinheim. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Lorey in Weinheim.)

## Konkurs- und landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

im Handelskammerbezirk Mannheim-Heidelberg (Mitteilung von der Industrie- und Handelskammer Mannheim)

Eröffnetes Konkursverfahren: Nachlass der ledigen Anna Steger in Weinheim. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Lorey in Weinheim.)

Aufgehobene Konkursverfahren nach Schlußtermin und Schlußverteilung: Rudolf Singler Ehefrau Emma geb. Wöhner in Mannheim.

Eingeleitete Konkursverfahren gemäß § 204 R. O. (mangelnde Masse): Nachlass der Mathilde geb. Weis, Ehefrau des Straßenwärters Hermann Linder in Rot (Amtsgericht Wiesloch).

Konkursverfahren mangels Masse einmündlich, nachdem der Zieverbräuer Ernst Kaufmann in Wiesloch an Stelle des verstorbenen Adolf Ledner zum Konkursverwalter ernannt war.

Firma Volkfriden GmbH in Mannheim, D. 7, 7. - Im Konkursverfahren über den Nachlass des Bankiers Heinrich Beck in Wertheim wurde an Stelle des verstorbenen Konkursverwalters Rechtsanwalt Josef Reichsamt Schuber in Wertheim ernannt.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Otto Grein Söhne, Heidelberg, in Wertheim wurde an Stelle des verstorbenen Konkursverwalters Rechtsanwalt Josef Reichsamt Schuber in Wertheim als Konkursverwalter ernannt.

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Johann Peter Dösch und Elisabeth Katharina geb. Reiner in Sonderriet (Amtsgericht Wertheim). - Konrad Reuter 2 und Katharina Elisabeth geb. Reusch in Rühlach (Amtsgericht Heidelberg). - Johannes Al. Im. Holzwarth und Anna geb. Holzwarth in Hilsbach (Amtsgericht Sinsheim (Sf.)).

Christoph Klein 4 in Sonderriet (Amtsgericht Wertheim). - Andreas Ludwig Reiff in Götzingen (Amtsgericht Luchen). - Friedrich Ueber und Lina geb. Zahn in Reiben (Amtsgericht Sinsheim (Sf.)).

Aufgehobenes Entschuldungsverfahren: Wilhelm Dösch in Ruppelshausen (Amtsgericht Wertheim).

## Die Jugend und ihre Freunde lesen die „Volkjugend“!

### Die Zeitung der Jugend

Erscheint zweimal monatlich zu geringem Preise







# CROMWELL

ROMAN VON  
MIRKO JELUSICH

„Wir haben unsere Herzen geprüft“, kommt es von der andern Seite des Schreibtisches zurück, „und fanden nichts Arges darin.“

Cromwell verzieht den Mund. „Sie haben sich in neuerer Zeit eine salbungsvolle Redeweise beigelegt, Fleetwood“, wirkt er ärgerlich hin, „die nach abgestandenem Judentum schmeckt. — Also Sie und Brigitte sind einig?“

„Ja.“ „Dann habe ich wohl nichts weiter zu sagen“, meint Cromwell abflehend; hebt unter einem plötzlichen Gedanken den Kopf, sieht den andern prüfend an. „Ich hoffe“, sagt er scharf, „das Einverständnis ist erst jungen Datums?“

„Wie meinen Sie, Sir Oliver?“ „Ich meine“, sagt Cromwell gerade, fast brutal heraus, „Sie wurden mit Brigitte doch nicht etwa — noch zu Iretons Lebzeiten einig?“

„Sir Oliver“ Fleetwood macht Miene aufzusehen. „Meiden Sie ruhig ihn“, befragt ihn Cromwell etwas barsch. „Und entrücken Sie sich nicht zu sehr: ich habe derartige in den frömmsten Familien erlebt.“ Er wechselt mit Absicht den Gegenstand des Gesprächs. „Wo gedenken Sie Ihren Bohnst aufzuschlagen?“

„Ich — wir dachten —“ flammelt Fleetwood, fliegende Rede im Gesicht — „das hängt ganz von Eurer Vorbesicht ab.“

Cromwell hat ihn mit seinen unbeweglichen Augen beobachtet. „Sie dachten, wenn Sie Iretons Witwe nehmen, so könnten Sie auch gleich seine Kommission erben, was?“ Er senkt den Kopf, versinkt in Nachdenken. „Der Gedanke ist nicht idiot“, sagt er dann. „Ja, ich denke, ich werde Sie nach Irland schicken. Freilich werden Sie kein ruhiges Leben haben.“

„Ich bin bereit, wie Ireton mein Leben einzusetzen.“

76. Fortsetzung  
Cromwells Blick läßt den Kanatiker los, gleitet die Gesichter der übrigen entlang.

„Und wer von euch?“ fragt er.  
Whalley zeigt ihm wortlos sein gutes Lächeln, Lambert schüttelt den Kopf, Desborow und Fleetwood rühren sich nicht, ihre Gesichter sind plötzlich wie versteinert.

Der Lordgeneral beugt die Lippen: er weiß genug.

„Und wer soll für Christus regieren?“ fragt er lauernd.

„Wir — im Namen des Herrn“, antwortet Harrison.

„Im Namen des Herrn!“ Ein dumpfes, gefährliches Grollen ist in der Stimme. „Ich habe im Namen des Herrn mehr Grauel gesehen sehen, als in irgendeinem anderen Namen!“

„Das wird nicht mehr möglich sein.“ widerspricht Harrison halbschamig, „wenn alles Volk sich im Herrn findet. Alle Sünde wird von den Menschen abfallen, sie werden rein und maßlos gleich den Engeln.“

Die Worte, plötzlich losgelassen, schneit pfeifend durch die Luft. Cromwell ist aufgesprungen, bricht in einem seiner unerwarteten, Übergangslosen Jurausdrücke los.

„Wenn die Menschen zu Engeln werden“, schreibt er, „dann brauchen sie überhaupt keine Regierung mehr! Wenn jeder seine Unzulänglichkeit von sich tut und jede Sekunde des Tages nur an Gott denkt, dann haben wir das Reich Gottes auf Erden, ohne es erst besonders gründen zu müssen. So lang das aber nicht der Fall ist, so lang wir mit den Fehlern der menschlichen Natur rechnen müssen, braucht es keine weltstenden und weltverneinenden Träume, sondern ein strenges Regiment, das Recht und Ordnung mit eiserner Hand aufrecht erhält.“ Er atmet tief, dünn mit Anstrengung den Bogen zurück, setzt ruhiger fort: „Ich trenne mich, als ich den Zweck eures Kommandos erfüllt: denn so sehr ich Blute die Folter ertragen gönne, die er im Kampf gegen die Höllener davonträgt, so sehr achte ich darauf, daß sie nicht die unfeigen verbeden; und so sehr ich die Freiheit des Landes liebe, so sehr bin ich entschlossen, wenn Mißbrauch zu verhindern, den das Parlament damit treiben will; wenn ihr daher wider das Parlament aufstehen und mich zu Hilfe ruft, so bin ich der Eure; nicht aber, um ein nebelhaftes Reich Gottes auf Erden zu gründen, das mit Schwärmerlei beginnen und mit Heuchelei enden müßte, sondern um ein höchst irdisches Reich der Nation aufzurichten, das durch die Einheit aller zur Wohlfahrt aller fährt und beim Brot, das es isst, auch des Herrn nicht vergessen wird, der es gegeben hat. Wer mit auf dem Wege zu diesem Reiche der Nation folgen will, der soll mir willkommen sein; wer aber anderer Ansicht ist, mag wissen, daß er fortan wider mich steht.“

Sein Blick legt über die unbeweglich stehende Versammlung, über Harrisons düstere, Fleetwoods zögernde Miene, über Desborows eitles Lächeln, Lamberts gesammeltes Antlitz, Whalleys grobe, gute Züge. Alle zieht der Blick in seinen Bann, keiner kann sich ihm entziehen.

„Mit entschlossener Bewegung steht Whalley auf: „Ich bin der Ihre, General“, sagt er einfach.“

„Ich folgt Lambert Whalleys Beispiel: „Ich auch“, sagt er.“

Desborow und Fleetwood wechseln einen raschen Blick, erheben sich gleichfalls, sagen gleichzeitig: „Ich auch.“

Cromwells bannender Blick legt sich auf Harrison. Der klammert, wie um sich festzuhalten, beide Hände um die Seitenlehnen seines Stuhles, so als könne er damit den Zwang von Cromwells Blick brechen. Dann lockert sich der Griff der Hände, der hochgeworfene Kopf sinkt auf die Brust; langsam, bezwungen taumelt Harrison auf, flüstert: „Ich auch...“

Eine Werbung  
Das ungläubige Lächeln ist immer noch um Cromwells Lippen, da er fragt: „Und was sagt meine Tochter Brigitte dazu?“

Gesammelt, förmlich antwortet Fleetwood: „Ich sprach selbstverständlich mit Mrs. Ireton, bevor ich vor Eurer Lordschaft hintrat. Sie nimmt meine Werbung an.“

Cromwell kliebt ein paar Papiere auf seinem Schreibtisch zurecht, die obnein gerade liegen. Ohne aufzusehen, sagt er kurz: „Reichlich früh nach dem Tode des alten Ireton, finden Sie nicht?“

Cromwell sieht leicht gequält zur Seite. „Abermals diese Redensarten“, sagt er mißbilligend. „Rein, Fleetwood, Sie mißverstehen mich; Ireton wird Ihnen nicht allzuviel zu schaffen machen: das hat Ireton — wirklich um den Preis seines Lebens — zur Ruhe gebracht; aber ich, Fleetwood, ich werde Sie brauchen.“

„Ich stehe Eurer Lordschaft stets zu Diensten“, antwortet Fleetwood steif. „Aber —“

„Keine Vorbehalte, Fleetwood“, unterbricht ihn Cromwell rasch. „Die geringste Einschränkung — und Sie sind wertlos für mich.“

„Ich muß wohl um so weniger Vorbehalte machen“, entgegnet Fleetwood mit leiblicher Haltung, „als Eurer Lordschaft gewiß nie etwas von mir verlangen werden, was wider mein Gewissen wäre.“

„Es kommt darauf an“, gibt Cromwell mit erkünstelter Leichtigkeit zurück, „wie jart Ihr Gewissen ist.“ Er wirft den Oberleib plötzlich vor, starrt dem Offizier mit spitzen Pupillen ins Gesicht. „Fleetwood“, sagt er langsam, „als ich neulich fragte, wer noch an das fünfte Reich glaube, schwiegen Sie. Warum, Fleetwood?“

Der andere dreht und windet sich unbehaglich auf seinem Sessel. „Ich — ich —“ stottert er.

Langsam lehnt Cromwell, ohne den Blick von Fleetwood abzuwenden, sich wieder zurück. „Ich habe heute das Unglück“, sagt er mit fallender Stimme, „Fragen an Sie zu richten, die Sie nicht beantworten können.“ Er streicht mit der Hand etwas Unschickliches weg, „Gut“, fährt er fort, „ich verzichte auf die Antwort. Es ist vielleicht wirklich besser, wenn manches unausgesprochen bleibt. Behalten Sie also Ihre Worte für sich und nehmen Sie nur eines zur Kenntnis: ich zwinge keinen, mit mir zu gehen; solange aber einer es tut, verlange ich von ihm unbedingten Gehorsam.“

Abermals blickt er Fleetwood scharf an, fährt, da dieser nicht, fort: „Zur Sache also; bei unserer letzten Besprechung waren wir uns einig, daß der Kampf gegen das Parlament aufzunehmen sei; wie das zu geschehen hätte, darüber wurde nicht gesprochen; und doch ist dies das viel Wichtigere: glauben Sie mir, Fleetwood, es ist viel schwerer, einen Kampf siegreich zu beginnen, als ihn siegreich zu beenden. Der

Endsieg — der ist das letzte Glied einer Kette von Folgerungen; man muß nur folgerichtig vorgehen, dann kann er einem nicht entgehen; aber der Beginn, die Eröffnung — die verlangt Mühe, Klugheit — Ueberlegtheit; den Gegner über die eigenen Absichten täuschen, seine Kraft erschöpfen, ohne die eigene zu vergeuden, ihm in der Führung des Kampfes den eigenen Willen aufzwingen, darauf kommt es an.“

„Ich verstehe.“ Fleetwood nickt abermals. „Das Parlament“, spricht Cromwell, das Rücken zufrieden erwidern, weiter, „sah seine Stärke im Rückzug; es erkannte sehr wohl, daß jede entschiedene Handlung, sie sei welcher Art immer, bei großen Teilen des Volkes auf Widerstand stoßen müßte; darum die langwierigen Sitzungen, die keine entscheidenden Beschlüsse zeitigten, darum die Abschlebung wichtiger Gesetzentwürfe an Ausschüsse und Unter Ausschüsse, darum der umständliche Verlaufs der schwerverfälglichen parlamentarischen Maschinerie. Es heißt also, das Parlament aus diesem Rückzug aufrütteln, es um jeden Preis zu einer Tätigkeit zwingen. Ich habe in diesem Sinne bereits Sir John und Harrison unterrichtet, ich unterrichte nun auch Sie. Das, Fleetwood, wird die Schwierigkeit sein, mit der Sie zu rechnen haben. Ireton — das wird Ihnen wenig Mühe machen; Ireton hat vortrefflich vorgegearbeitet, der Verwaltungsapparat läuft von selbst, braucht kaum mehr als Sie und da einen nachprüfenden Blick, einen zurechtweisenden Handgriff; aber Sie werden mehr auf Reifen sein denn dahem, Sie werden die Irische See besser kennen als den Regierungspalast in Dublin, Sie werden mit Ministern, Postältern, Kurieren mehr Worte wechseln als mit Ihrer Frau. Trauen Sie sich das zu?“

Fleetwood hat mit der ruhigen Aufmerksamkeit des Soldaten zugehört; nun sagt er einfach: „Da Sie es befehlen, ja.“

Eine schwache Rede steigt in Cromwells Wangen. Zum erstenmal an diesem Tag wird sein Ton warm, herzlich.

„Ich danke Ihnen, Fleetwood.“ Und mit einem fast unmerklichen Bittenden Lächeln setzt er hinzu: „Nicht wahr, ich verlange nichts von Ihnen, was gegen Ihr Gewissen wäre?“

„Rein, Sir Oliver.“ (Fortsetzung folgt.)

## Koffer, die niemand gehören

Ein Tag auf der Gepäckaufbewahrungsstelle / Ratten, Giftschlangen und Weckeruhren

Erst von der schweren Last des Tragend vertraut der Reisende sein Handgepäck der Deutschen Reichsbahn an. „In einer Stunde wirds abgeholt“, sagt er zu einem der Arbeiter in der Aufbewahrungsstube, der dem Koffer eine Erkennungsmarke aufklebt, während der Reisende den Auslieferungsschein erhält.

Über 2000 Gepäckstücke werden Tag für Tag an den Schaltern der Berliner Bahnhöfe abgegeben. In der Reisezelt erhöht sich diese Zahl allerdings häufig um das Doppelte. Da werden Käfige für Papageien und Kanarienvogel verkauft, während hier Fahnen, Kinderpiejenge und selbstsam verbogene Käber, die einer bekannten Varietättruppe gehören, lagern. Sogar junge Löwen und Wildkätzchen wurden schon einmal von dem Leiter einer deutschen Afrikaexpedition ein paar Stunden bei uns „untergeholt“, berichtet der Leiter einer großen Berliner Aufbewahrungsstelle. Zwischen hölzernen Kisten und Pappkartons, unzähligen Koffern, Regenstürmen und Kiebelkörben hat man Gelegenheit, mit einem der Gepäckarbeiter ein paar Worte zu wechseln. „Ja, es passiert bei uns so allerhand“, erzählt er und weist auf

ein schweres Rotortrad hin, das nun schon bald vier Wochen hier lagert, ohne daß sich sein Besitzer jemals gemeldet hat.

Allein in der Reichsbahnstadt bleiben täglich Tausende von Gepäckstücken liegen. All diese herrenlosen Koffer und Pakete gehen den gleichen Weg! Nachdem sie einen Monat auf der Gepäckaufbewahrungsstelle behütet worden sind, wandern sie in das Fundbüro der Deutschen Reichsbahn. Hier lagern sie nochmals ein halbes Jahr, bis sie dann offiziell zur Versteigerung gelangen. Bei diesen Gelegenheiten handelt es sich häufig um die Beute von ängstlichen Einbrechern, die wohl, bevor sie ihr Diebesgut abholen konnten, in die Hände der Polizei gefallen sind. Nicht nur wertvolle Pelze, Gold- und Silberwaren kommen durch das gewalttätige Öffnen solcher Koffer zum Vorschein, sondern auch Tausende von Füllfederhaltern, Tausende von Konservebüchsen und wertvolle Kristallvasen. Eines Nachts wurden die Beamten einer Aufbewahrungsstelle durch ein schrilles Klingeln erschreckt. Als nach wenigen Minuten ein ähnliches Glockenzeichen ertönte, blickten sie den Koffer, aus dessen Innerem

das geheimnisvolle Klingeln drang, auf und entdeckten Hunderte von gestohlenen Weckeruhren, von denen einige von dem wirklichen Besitzer wohl in weiser Voraussicht auf eine bestimmte Zeit eingestrichelt und aufgezogen worden waren. „Einen entsetzlichen Hund mochten wir vor einiger Zeit“, erzählt ein alter Gepäckarbeiter, der schon 27 Jahre auf der Aufbewahrungsstelle eines großen Berliner Bahnhofes tätig ist. „Beim Öffnen eines lose verschütteten, morschen Pappkartons fanden wir die Leiche eines kleinen Kindes...“

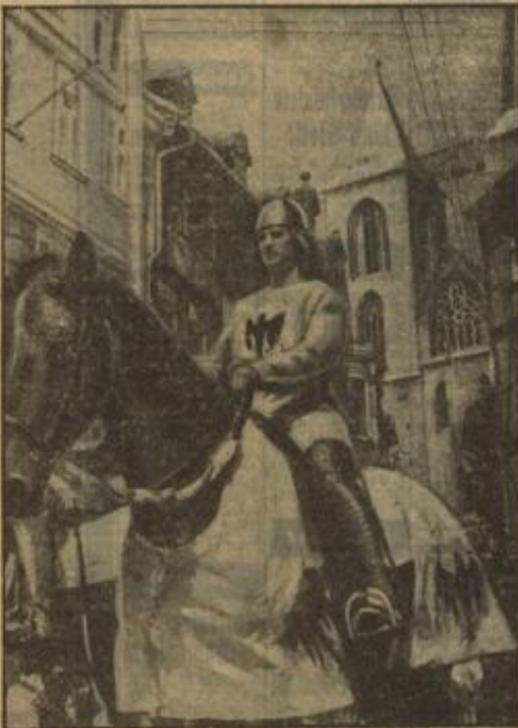
Kürzlich wurde ein Korb mit Ratten, die einem Chemiker vermutlich als Versuchstiere dienen sollten, auf einem Bahnhof untergestellt. Als sich der Besitzer nach einigen Tagen noch nicht gemeldet hatte, machten die hungrigen Ratten die Beamten der Aufbewahrungsstelle auf ihre Anwesenheit aufmerksam, indem sie den Korb durchschnabberten und zunächst den vollen Reisertopf überfielen. Sehr angenehm dürfte wohl auch das Ergebnis seines Kollens nicht gewesen sein. Dieser Arbeiter sah während seiner Mittagspause, wie sich plötzlich eine riesige Giftschlange auf dem Fußboden wälzte. Wie sich herausstellte, war diese Giftschlange das „Arbeitszeug“ eines kriegslosen Krimis. Die entsetzlichen, grausamsten Hunde werden hier häufig gemacht. Erst vor kurzer Zeit fand man in einem Pappkarton Dutzende von geladenen Revolvern! In einem kleinen, heden-gebliebenen Körbchen entdeckte man beim Öffnen ein kleines totes Händchen, dem sein Besitzer noch einen Strauß roter Rosen mit ins Grab gegeben hatte.

Die Fälle, in denen beruhmähige Schwindler den alten mit Fingerringen gefüllten Koffer durch Fälschen einer Zahl des Gepäckscheines in ein wertvolles Stück zu vertauschen suchten, sind erfreulicherweise seltener geworden. Auch die Zahl der Versicherungsgauner, die ihren Koffer zweimal abholen wollen, hat sich wesentlich verringert. Die heutigen vollendeten Sicherungen der Deutschen Reichsbahn haben diesen betrügerischen Vorfällen gründlich das Handwerk gelegt. H. M.

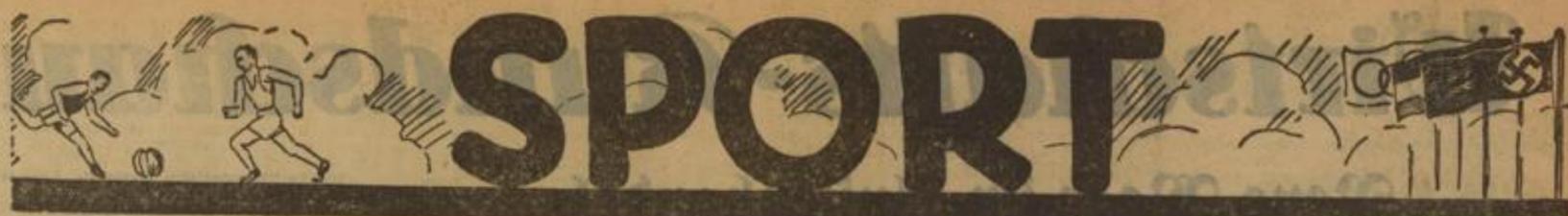
### Feldpostbrief wandert 19 Jahre

Der französische Soldat Pierre Richard schrieb am 21. August 1914 von der Front seinen Eltern einen Brief, in der er unter anderem sagte: „Es geht langsam vorwärts, der Krieg wird bald zu Ende sein.“ Er gab diesen Brief zur Feldpost und dachte, er würde seine Eltern bald erreichen. Darin läufte er sich. Der Brief ist jetzt erst in dem Ort eingetroffen, wo seine Eltern, die inzwischen verstorben sind, wohnten. Da er unbeschädigt war, wurde er an den Absender zurückgeleitet, der den Krieg glücklich überstanden hat und mit seiner Frau und seinem Kind in dem Städtchen Greil im Departement Dife wohnt. Aus den schriftlichen Bermerkungen, die der Brief auf seinen Irrfahrten bekommen hat, geht hervor, daß er von einem deutschen Soldaten bei einem gefallenen Franzosen gefunden wurde. Der Deutsche bebielt den Brief längere Zeit als Andenken und gab ihn dann an einen Offizier weiter. Dieser sorgte für die Weiterleitung nach Frankreich. Daß der Brief jetzt erst angekommen ist, wirkt erstaunlich, aber noch bemerkenswerter ist beinahe, daß er nicht verloren gegangen ist.

### Halberstadter 800-Jahr-Feier des Reichstages von 1134



Ein Herold im Gefolge Kaiser Lothars, ein Bild von dem historischen Festzug in Halberstadt, das die Feier des 1. Reichstages anlässlich der Belagerung Albrechts des Bären mit der Normen im Jahre 1134 mit einer Reihe von Veranstaltungen beging. Im Hintergrund die Martinikirche



# Abschluß der Fußballweltmeisterschaft in Rom

## Italien und die Tschechoslowakei im Endspiel zu Rom - Deutschland und Oesterreich spielen am Donnerstag um den dritten Platz - Wer wird Weltmeister? - Kann Deutschland Oesterreich schlagen?

Die 11. Fußball-Weltmeisterschaft geht ihrem Ende entgegen. Am Donnerstag und Sonntag werden die zwei letzten Kämpfe ausgetragen, bei denen der Weltmeisterschaftstitel und die Plätze zur Vergeltung gelangen. Damit findet eine fußballsportliche Konkurrenz ihren Abschluß, die die ganze Welt in Atem gehalten hat. Vierzehn Tage lang war der Blick jedes fußballfreundlichen nach den Städten Italiens gerichtet, in denen die historischen Ränderkämpfe ausgetragen wurden oder wo die verschiedenen Nationalmannschaften Quartier genommen hatten. Wir Deutsche hielten uns auf die täglichen Berichte aus dem lieblichen Cernobbio am Ufer des Como-Sees und hingen an den Spieltagen am Radio, um die Übertragungen von den Kämpfen unserer Mannschaft mitzuerleben. Und genau so wie uns erging es jedem anderen Menschen von 30 Nationen, der die Geschehnisse um das „braune Leder“ mit Aufmerksamkeit verfolgte. König fußball hat wieder einmal bewiesen, daß er immer noch der Herrscher im Sportleben der Welt ist.

den die härtesten und am glücklichsten kämpfenden Mannschaften ins Finale gekommen. Es ist ja bekannt, auf welchem Wege Italien in die Vorschlußrunde gelangte (siehe Spanien gegen Italien) und wie die Tschechen kämpfen mußten, um das Ziel zu erreichen. Selbst im Kampf gegen Deutschland hätte es leicht einen anderen Sieg geben können, wenn sich nicht in einem psychologisch wichtigen Moment durch eine Fehleinschätzung des Schiedsrichters das Glück von und gewandt hätte. Aber wie dem auch sei, Italien oder die Tschechoslowakei wird Weltmeister werden. Nach Urnanas wird eine europäische Nation diesen Titel tragen.

muß, sind die Spiele der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft auf den 17. Juni festgelegt worden. Es spielen also an diesem Tage:

In Leipzig: 1. FC Nürnberg - Viktoria 89 Berlin.

In Düsseldorf: SV Waldhof - FC Schalke.

Die Sieger dieser beiden Treffen tragen am 24. Juni das Endspiel aus; der Austragungsort für dieses Treffen hängt von dem Ausgang der Vorschlußrunden ab und wird noch festgelegt. Am gleichen Tage nehmen auch die Spiele um den „Adolf-Hitler-Pokal“ ihren Anfang.

### Deutsche Fußballmeisterschaft am 24. Juni

Vorschlußrunde am 17. Juni

Nachdem sich die deutsche Fußballmannschaft bei den Weltmeisterschaften in Italien bis zur Vorschlußrunde durchgekämpft hat und am Donnerstag nach gegen Oesterreich antreten

### Auer wieder bei Fürth

Heinrich Auer, der seinerzeit aus der Jugendmannschaft der Spielvereinigung Fürth hervorgegangene Fußballer, der sich später dem 1. FC Nürnberg anschloß und zuletzt beim FC Würzburg 04 spielte, ist wieder zu seinem Stammverein zurückgekehrt.

## 6000-Kilometerfahrt durch Italien

### Erfolg der deutschen Adler-Mannschaft

Die erste Italien-Rundfahrt für Automobile um den Goldpokal Mussolini wurde in einer Drei-Tagen-Fahrt durchgeführt, die jetzt in Rom ihr Ende gefunden hat. Über 20 Teilnehmer hatten sich am Start eingefunden, darunter auch mehrere deutsche Fahrer. Der erste Tag brachte die Wagen von Rom nach Messina mit anschließender Rundstrecke auf Sizilien, der zweite führte nach dem Norden bis Mailand und am letzten Tage wurde über Verona und Triest der Ausgangspunkt Rom wieder erreicht. Das Ergebnis der schwierigen Prüfung war sehr gut, denn etwa 50 Prozent der angetretenen Teilnehmer erreichten das Ziel. Die Deutschen schnitten dabei recht gut ab. Den Team-Preis holten sich die deutschen Adler-Wagen, die mit großer Regelmäßigkeit ihr tägliches Pensum herunterfuhren. In der Klasse bis 2000 ccm waren E. Schröder, Hoffmann auf Adler die besten Deutschen am 12. Stelle, Schweder-Schneider (Adler) belegten den 13. Platz, Hahler-Ards (Adler) den 15. Platz. Die beiden Doppelwagen, die von R. von Guilleaume und Schröder, Engesser gesteuert wurden, folgten am 16. und 18. Stelle. Die beste Leistung erzielten in der Klasse bis 3000 ccm die Italiener Pintacuda-Rardilli mit einem Lancia-Wagen, die mit einer Gesamtzzeit von 65:57,23 Stunden einen Durchschnitt von 86,229 Stdn. herausfuhren. Sie erhielten dafür den Goldpokal.

schadens. Bei der zweiten Etappe überschlug sich der Alfa-Romeo der Italiener Oberst und Marinoni. Während Oberst mit leichten Verletzungen davonkam, verunglückte Marinoni tödlich. Die genauen Ergebnisse:

- Bis 1100 ccm: 1. Vignone-Rimini (Fiat) 71:26,25 Stdn.; 2. Fontane-Gracia (Fiat) 72:41,31 Stdn.; 3. 75:234 Stdn.
- Bis 1500 ccm: 1. Dei-Carusio (Lancia) 72:44,22 Stdn.; 2. Recler-Mocchetti (Lancia) 75:49,29 Stdn.; 3. 75:001 Stdn.
- Bis 2000 ccm: 1. Dusmet-Dance (Alfa-Romeo) 68:29,59 Stdn.; 2. 83:022 Stdn.; 3. Staccioli-Gambisi (Alfa-Romeo) 68:53,17 Stdn.; 4. 82:52,13 Stdn.; 5. 88:825 Stdn.; 6. 88:618 Stdn.; 7. 88:22,10 Stdn.; 8. 87:405 Stdn.; 9. R. v. Guilleaume-Frau von Guilleaume (Opel) 86:11,15 Stdn.; 10. 85:985 Stdn.; 11. 82:048 Stdn.; 12. 81:39,40 Stdn.; 13. 82:048 Stdn.; 14. 80:000 ccm: 1. Pintacuda-Rardilli (Lancia) 65:57,23 Stdn.; 2. 86:229 Stdn.

### Geschwindigkeit ist keine Hegerei

Für den Rennfahrer ist ein unbedingt zureichender Reiften die beste Versicherung gegen den Tod. Auch Raufreud von Brauchitsch nahm in der achten Runde des Nürnbergens Reifenswechsel vor. In der sechsten Runde hatte der Mercedes-Fahrer beim Passieren des Gefahrschildes seine Helfer davon verständigt, daß er in der nächsten Runde Reifenswechsel vornehmen wolle. Als er dann nach wenigen Minuten wirklich anhielt und die Reifen wechselte, arbeiteten seine vier treuen Helfer mit solcher Schnelligkeit und Sicherheit, daß Obergruppenführer Hübschlein, der der Arbeit mit besonderem Interesse gefolgt war, jedem der vier Reifereue ein silbernes Zigarettenetui listete.

ten, als daß sie ihren Verlust schon verschmerzt hätten.

Die Mißerfolge der letzten Wochen wollen ausgeglichen werden. Die französische Mannschaft steht, wie sie seit Monaten erwartet wurde, Houssas und Werlin bestreiten die Einzel, das Doppel heißt Borotra-Brugnon. Es ist so gut wie unklar, daß es im Endspiel um die internationale Meisterschaft von Frankreich auch Crawford-Reckraft bestreite, ist die Bekämpfung seiner guten Verfassung. Die Streitmacht des Deutschen Tennisbundes heißt v. Cramm, Kouroun, Tenker und Tischer. Wir trauen dem Freiderrn zu, daß er seine beiden Spiele gewinnt. Er wird es gegen Houssas ungedeutet schwer haben, denn 12.000 Franzosen werden mit heißem Herzen hinter Frankreichs letzter Hoffnung stehen, aber v. Cramm ist im Augenblick in härterer Verfassung. Es wird alles darauf ankommen, ob unser zweiter Spieler Werlin schlagen kann. Wer aber ist unser zweiter Mann im Einzel? Die neuesten Meldungen nennen Kouroun und wenn man den erfahreneren Mann helfen will, kommt auch sein anderer Spieler in Frage. Weber in Wiesbaden, noch beim Rowingturnier hat Kouroun Leistungen gezeigt, die uns einen Sieg über Werlin ohne weiteres erwarten lassen. Es wird aber auf die Tagesform ankommen, auf die guten Nerven und auf die laute Unterstützung und „Imponderablen“ eines solchen Spiels. Die Belegung des deutschen Doppels hängt davon ab, ob v. Cramm sich schonen muß. Das ist eine Frage der Taktik. Sie wird wohl erst in letzter Stunde entschieden. Rückwärts Ueberlegung sagt uns: Frankreich ist Favorit. Aber wir haben eine große Chance. Die Größe der Aufgabe soll unsere Spieler zur Hergebe des Besten bestimmen. Von Cramm ist ein leuchtendes Beispiel dafür, was Können vermag, wenn es sich mit dem eisernen Willen zum Sieg paart.

### Bogoljubow siegt in der 23. Partie

Die am Sonntag in Mannheim abgebrochene Partie des Weltmeisterschaftskampfes Bogoljubow gegen Dr. Aliechin bewies bei der Wiederaufnahme am Montag, daß der Weltmeister schlechter stand, als eine oberflächliche Beurteilung zeigte. Der deutsche Meister kam sehr bald in Vorteil, da seine Freibauern übermächtig zu werden drohten. Aliechin leistete hartnäckigen Widerstand, mußte aber im 68. Zug die hoffnungslosste Partie aufgeben. Stand des Kampfes 14:9 für Dr. Aliechin.

### Agel Holst siegt in Warschau

Die deutschen Reiter schnitten am Montag beim internationalen Reitturnier in Warschau ganz hervorragend ab. Die Hauptkonkurrenz des Tages, ein schweres Zeisprungrennen über 15 verwickelte Hindernisse, erbrachte einen überlegenen deutschen Sieg von Agel Holst auf „Sachsenwald“. Der unter 100 Teilnehmern gestartete deutsche Mittelreiter brachte die Prüfung in einem schneidigen Ritt fehlerlos in der besten Zeit von 1:09 Minuten hinter sich. Lange Zeit gab es nach einem französischen Sieg aus, da Lt. Rubin de Vallerin auf „Champagne“ mit 1:11 Minuten geführt hatte. Holst kam aber als aussichtsreicher Teilnehmer 2 Sekunden schneller über den Parcours und so zum Sieg. Hinter dem Franzosen belegten Baron IV unter Objt. Brandt in 1:14 Minuten den dritten und „Claf“ unter Objt. R. Haffe in 1:14 Minuten den vierten Platz. Außerdem erhielten die nicht unter den ersten „Sechs“ platzierten deutschen Offiziere Objt. R. Haffe auf „Der Mohr“, Objt. E. Haffe auf „Kaustritter“ und Rittm. Romm auf „Wingige“ Auszeichnungen.

### Voransagen für Mittwoch, 6. Juni

Doppelgatten: Marquise d'Arzo - Feldschat; 2. Samlet - Campos' Sohn; 3. Weiser Aliecher - Clearius; 4. Ehrenpreis - Waffenschmidt; 5. Rarland - Markgraf; 6. Virroland - Gratianus; 7. Honorius - Marie.

Krefeld: 1. Grimbart - Wp; 2. Raat - Spata; 3. Orion - Sarofon; 4. Gestüt Rddlinghoben - Bittajie; 5. Steinbruch - Leihlich; 6. Stall Wähler - Löfelgel; 7. Egon - Dorita.

### Witt boxt am 11. Juni gegen Thil?

Als Termin für den Kampf um die Europa-Meisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Titelverteidiger Marcel Witt und dem deutschen Meister Adolf Thil (Ahl) ist nunmehr der 11. Juni festgelegt worden. Der Kampf geht bestimmungsgemäß über 15 Runden. Die Siegesaussichten für Witt gegen den ausgezeichneten Franzosen sind nicht allzu groß, zumal Thil in Paris antritt, doch hat der deutsche Meister auf Grund seiner Schlagkraft nicht unbegründete Siegeshoffnungen.

### TS Weinheim in Berlin

Der zur Handball-Liga aufgestiegene TS 02 Weinheim unternahm eine Reise nach Berlin, wo er in einem technisch hochstehenden Spiel gegen den Berliner TS 02 durch ein verdientes Unentschieden von 7:7 (4:4) Loren einen recht beachtlichen Erfolg erzielte. Bei Weinheim trafen neben dem Torwart Reingl noch der Mittelläufer Schrödl, der rechte Außenläufer und der Halblinke Stöhr in besonderem Maße hervor. Bemerkenswertes wurde von den meisten der sieben Tore, nämlich fünf, von den Außenläufern Schrödl und Reingl erzielt. Die beiden anderen Tore kamen auf das Konto von Stöhr.

### Am Fuße des Bafus . . .

In Neapel tritt Deutschland am Donnerstag zu seinem letzten Kampf in der Weltmeisterschaft an. Oesterreich ist der Gegner, mit unseren Brüdern aus Oesterreich müssen wir um den dritten und vierten Platz kämpfen. Etwas ist diese Paarung von den wenigsten erwartet worden. Oesterreich galt als großer Favorit für die Weltmeisterschaft und bei Deutschland dachte man, daß es nicht bis zur Vorschlußrunde vordringen würde. Darum ist dieser Kampf am Donnerstag für Deutschland als großer Erfolg zu werten, während die Oesterreicher wohl etwas weniger befehleigt den Kampf um den für sie unanbahren dritten Platz aufnehmen werden.

### Wie sind die Aussichten

für Deutschland? Sind wir wieder schon so stark, daß wir die Oesterreicher schlagen können. Die Möglichkeit dazu ist auf jeden Fall vorhanden. Denn zwischen dem 1. Januar 1933, als wir gegen Italien in Bologna unruhiglich 1:3 verloren und dem 3. Juni 1934, an dem die Tschechoslowakei mit dem gleichen Resultat mit Gluck bestiegte, liegt eine Zeit, in der unser fußballfähiger wieder Anschluß an die erste europäische Klasse gefunden hat. Es dürfte daher feststehen, daß der Sieg der Oesterreicher nicht wieder 6:0 oder 5:0 ausfallen würde, wenn es überhaupt einen österreichischen Sieg gibt. Die Oesterreicher haben in jedem ihrer Spiele enttäuscht. Es hat sich gezeigt, daß der Stil, den sie pflegen, heute gegenüber der modernen Spielweise veraltet wirkt, daß sie ihn außerdem nicht zum Virtuosität beherzigen, die sie einmal zum „Hundertertam“ machten. Italien war im Vorschlußrundenkampf klar überlegen, und spielte dabei - das ist ja gerade das Besondere - das W-System mit zurückgezogenem Mittelfeld. Chancen für einen deutschen Sieg sind darum schon aus diesem Grunde gegeben. Wir sind aber nicht so vermessend, fest mit einem deutschen Erfolg zu rechnen. Wir bescheiden uns mit der Feststellung, daß er im Bereich der Möglichkeit liegt, denn wir wissen auf der anderen Seite genau, daß die Wiener sehr leicht auch wieder einmal einen großen Tag haben können.

### Die Italiener und Tschechen

bestreiten den Weltmeisterschafts-Endkampf am Sonntag im Stadion zu Rom. Mit diesen beiden Ländern sind vielleicht nicht die besten, son-

### Ernst Winter Weltmeister im Rückturnen



Bei den Turn-Weltmeisterschaften in Budapest wurde Ernst Winter von der Turngemeinde Eintracht (Frankfurt a. M.) mit 19,5 Punkten Weltmeister im Rückturnen

### Pariser Tennis-Tage

## Der größte Erfolg der Nachkriegszeit

### Frankreichs und Deutschlands Tennis-Elite im Kampf um den Davispokal

Von Cramms Pariser Sieg

Tennis-Paris erlebte ein bitteres Wochenende. Die Helmar der vier Ausgetiere hakte im Derrereinsatz nicht einen einzigen Endspielteilnehmer. Auf der Spitze stolzer Triumphe der Racoste und Cochet standen ein Deutscher und ein Australier im entscheidenden Kampf. Der Australier war Weltmeister, inoffizieller natürlich, wie das im Tennis immer ist. W. v. Cramms Sieg über Stefan gemeldet wurde, schien auch in Deutschland den meisten der Doppelpunkt seiner hohen Erfolge erzielt, die er in Paris an sich riß. Elmer war bestigt, Roderich Menzel erlebte, von Palmmeri und Walfroy ganz zu schweigen. Von Cramm hand im Endspiel. War das nicht Triumph genug? Und als es am Samstagnachmittag 11-Uhr für Crawford die, da schien jene recht behalten zu haben, die die Bedingung der Crammschen Erfolge für unmöglich dachten. Doch prächtig erfrischt kam nach der Regenpause Deutschlands härtester Spieler wieder auf Feld, völlig intakt und mit fastblühender Ruhe schlug er den Australier - der letzte Tag wurde geradezu eine Vernichtung Crawford's. Mit Subvertativen kann man im Sport leicht entstellen. Es ist aber nur die Feststellung einer Selbstverständlichkeit, wenn wir von Cramms Eroberung der französischen Meisterschaft im Derrereinsatz als den kollektiven Triumph des ganzen deutschen Nachkriegs-Tennis bezeichnen. Ihm steht im Damentennis die Bestreitung des Endziels von Wimbledon durch zwei deutsche Mädchen, die Wassermann und die Krahwinkel, zur

Seite. Schon als im Frühjahr von Cramm an der Riviera spielte, bezeichnete ihn ein so fluger Kenner wie Roderich Menzel als einen der härtesten Weltklassenspieler und dies trotz der Rivieraniederlagen! Die Ereignisse gaben dem Träger Tennistitel und Titelträger recht. Schon auf dem Rowingturnier hand Cramm auf einjamer Höhe. Seine Spiele in Paris waren ein einziger Siegeszug. Wir verstehen durchaus nicht, daß das Weltklassentennis schwächer wurde und daß die Zeiten der „unschlagbaren Spieler“ - Tilden, Racoste, Cochet - vorüber sind, wir wissen, daß heute jeder Spitzenpieler zu schlagen ist, ohne Ausnahme und alle Ergebnisse dieses Jahres beweisen es: Alle diese Dinge können die Bedeutung des Crammschen Erfolges nicht verdunkeln. Wir wiederholen, was wir kürzlich schon sagten und was durch die Ereignisse der letzten Pariser Woche so glänzend erhärtet wurde: Gibt es noch einen von Cramm oder einen Spieler, der ihm annähernd gleichkommt und wir wollen die Davis-Trophäe erobern.

### Der schwere Gang

Die französischen Meisterschaften sind über. Ein heftiger Kampf steht Deutschland bevor. Roland Garros wartet auf das Davispokalspiel zwischen den besten der beiden Länder. Schon schlägt man sich um die Eintrittskarten. In den heißen Resten fast lächelnder Tennisleidenschaft werden es unsere Leute schwerer haben denn je. Zu lange haben die Franzosen die begehrte Elberkale besel-

# Bunter Abend

Sie haben gekämpft  
und haben gelitten,  
Sie haben hungernd  
den Sieg erstritten.  
Heut laden Sie Euch  
zu ihrem Feste  
und bieten in deutscher  
Kunst das Beste.  
Strömt alle herbei  
aus fern und nah  
Seid liebe Gäste  
der alten H.A.

Der  
Sturmabteilung  
**I/171**



veranstaltet am 9. Juni 1934,  
abends 8<sup>30</sup> Uhr, in allen Räumen des  
**Rosengarten**  
einen bunten Abend

MITWIRKENDE: Frä. Anni Heuser, Wilhelm Tricloff, W. Kujawski, Ernst Lang-  
bein, Erwin Ender, Karl Marx, Josef Offenbach, Rolf Schilde,  
Fritz Schmiedel. Die fünf Nationalharmonisten. Leitung: Kapell-  
meister Karl Klaus, Hans Karafel, Eugen Fröhlich, Hans Straubel,  
Adolf Effenberger, Luci Rena, sämtliche Mitwirkende sind  
vom Nationaltheater Mannheim.

S.A.-Standartenkapelle 171, Musikzugführer Otto Homann-Wedau

### VORTRAGS-FOLGE:

1. Fredericus-Reg-Marsch - Wenninger
2. Begrüßung Sturmabteilung I/171
3. Wilhelm Tricloff singt:  
Porterlied aus der Oper „Martha“  
Hildebrandlied von Wagner  
Erntelied aus der Oper  
„Lustige Weiber“  
Im Flügel: Rolf Schilde
4. Kaiserwalzer, gefolgt von Anni Heuser  
u. W. Kujawski, Begleitung R. Schilde
5. Nationalharmonisten singen:  
a) Volklied: „Rein Feuer - keine Kohle“  
b) „Kannst Du pfeifen, Johanna“
6. Humoristische Vorträge  
von Ernst Langbein
7. Gesellschafts-Tanz der Vergangenheit  
von Anni Heuser und W. Kujawski  
Begleitung: Rolf Schilde
8. „Am Mikrophon“ Ernst Langbein
9. Die Nationalharmonisten singen:  
a) Tangelied „In Deinen Händen“  
b) „Blonde Kathrein“
10. „Die beiden Herren Leutnants“  
Schwanz von L. Weber  
Leutnant Flotter . . . Erwin Ender  
Tomad sein Durche, Fritz Schmiedel  
v. Tofedach, Guttesel, Karl Marx  
Gottlieb Engelmann, Rekrut Sasse  
Josef Offenbach

### ANSCHLIESSEND:

**Tanz im Nibelungensaal - SA-Standarden-  
Kapelle 171 - Eröffnung des Bierkellers  
Original-Schrammel-Quartett - Tanz in der  
Wandelhalle - Tanzsport-Orchester - Schieß-  
buden - Überraschungen**

Eintritts-  
karten **1 Mk.** für alle Räume  
gültig || Uniformierte **50 Pfg.**  
Vorverkauf: Völkische Buchhandlung, P 4, 12

## Gemeinschafts- KONZERT

Liedertafel - Liederhalle - Sängerkranz

am Mittwoch, den 6. Juni 1934, abends  
8.15 Uhr, im Nibelungensaal.  
Solist: Ralph Torsten, Tenor

## „Du mußt wissen“

bringt der Südfunk heute 22.35 Uhr einen  
Sendebereich über die Erhaltung des  
Adam Müller-Guttenbrunn-Denkmal  
zu Pöhl im Odenwald, worauf wir die Leser  
unseres Blattes aufmerksam machen. 376\*

## Architekt Ferd. Mündel

Büro  
ist jetzt  
**Cornelius-Strasse 22**  
Neu-Ostheim  
Fernruf jetzt 43321

## Tapeten-Zentrale

Gartenfeldstraße 10 - K 2, 8

**GAS**  
HERRE  
KÖCHER



auch auf Monats-  
raten übers Gaswerk

**Pfeiffer**  
K 1, 4

Fahrräder

Fahrräder  
der 100 bis 200 u.  
Vager, von großer  
Klasse u. Qualität.

Gebr. Räder  
von 10.- bis 200.- an  
Ersatzteile  
sowie Reparatur-  
arbeiten nur bei  
**Martin,**  
Waldbühlstraße 7.

**Fahrräder!**  
Ersatz- u. Zubehör-  
teile, Reparaturen  
**Winter**  
H 2, 7 u. U 1, 2.  
Verkaufsstelle.  
(25 402 R)

**Hessrad** mit Preis-  
aufschlag RM 33.75  
**Hess-Ballon** 37.50  
**Chrom-Ballon**  
m. Garantie 39.95



mit  
Glocke,  
Pumpe,  
Rück-  
licht.  
Supremi-Chrom 46.50  
- - - - - 48.50  
- - - - - 53.75  
55.50 58.50 66.50  
78.50 Katalog gratis.

**Mohnen**  
H 4, 18  
Nähe Strohmarsch  
1, 7  
Bylke-Strasse  
Keine Ekliden!

**Unterricht**  
Gründl. Violin-Unterricht  
bei mäß. Konzerte in u. außer d.  
Stadt erteilt: Frau Hoffmann,  
französisch gebräut. Violinlehrer,  
Märcstr. 1. - (350\*)



Brauchst Du  
**Farben**  
Merke Dir  
kauf bei

**Meckler**  
H 2, 4

**Postmarken sind Kapital!**  
Auswahl in  
Deutschland  
Ruropa  
Abersee  
zu niedrigsten  
Tagespreisen!

Briefmarken-Auswahl in  
Altdentschland, Europa, Übersee  
bis zu 1/4 v. Michel-Katalog ver-  
sendet geg. Angabe von Referenzen  
**Richard Schönwitz, Kottbus**  
Berliner Platz 9



## Für die Jugend

- BdM.**
- Vorschriftsmäßiger BdM-Rock . . . 5.90
  - Sommerbluse . . . . . 2.95
  - Gürtel . . . . . 1.25
  - Tuch . . . . . 0.50
  - Knoten . . . . . 0.25
  - BdM.-Mütze . . . . . 1.65 1.25

- HJ.**
- HJ.-Hose für Sommer, la. Cöper 4.25
  - HJ.-Hemd, unverwüstlich . . . 4.50
  - HJ.-Mütze . . . . . 3.00

Lederzeug, sowie Brotbeutel, Feld-  
flaschen und sämtliche Abzeichen



## Achtung Landwirte!

Bei Anschaffung landwirtschaftl.  
Maschinen usw. wollen Sie bei mir  
unverbindl. Angebote bzw. Schrift-  
wechsel anfordern, da Sie bei mir  
bestimmte Vorteile genießen. Über die  
ist eine Vorentscheidung von größ-  
tem Vorteil für Sie. -  
Ausführung sämtl. Reparaturen!  
Joh. Schödel, Landw. Maschinen,  
Mannheim-Redaran, Rothaustr. 4,  
Telefon Nr. 485 13. - (350\*)

## Text-Bücher!

für sämtliche Ver-  
anstaltungen des  
Nationaltheaters  
in der Zentralvor-  
verkaufsstelle für  
alle Plätze.

**Völkische Buchhandlung**  
P 4, 12 am Strohmarsch Halte-  
stelle der Straßenbahn

## Große Mobiliar- u. Kunstversteigerung

im Casino, R 1, 1

wegen Auflösung mehrerer erstklassiger, moderner Wohnungs-  
einrichtungen, sowie anderer.

### Zimmer-Einrichtungen:

- 1 Schwere, handgezeichnete Herrenzimmer in Danziger Barock,  
erhellte Ausführung und Qualität - 2 prachtvolle große  
Speisezimmer - 1 Lederszimmer - 1 Schlafzimmer, modern  
- 1 kleines Damenzimmer.
- 2 herrliche, selten schöne Holzstühle, silbervergoldet.  
Moderne Einzelmöbel: Spiegelkränze, Kleiderstühle, Pücker-  
stühle, moderne Büchere, Klavierschrank, Sofa  
ausgezeichnet, Kabinett, Stühle, 1 einzelnes Sofa.
- Wäsche Einzelmöbel: 1 Barockschrank, Barockkommode, Wieder-  
holer-Kabinett, Barockstuhl, Barockstühle, Barockschreibtisch, -  
6 Bauerstühle, 1 antike Truhe,  
Kücher, Kellern.
- Beleuchtung: Große Bronze-Lampenschalter, Lüster für  
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Wandlampe.
- Gemälde alter und neuer Meister: von C. G. Prof. Fred. alle  
Schüler, deutsche Romanisten, Kanonische u. Genetrische  
Bilder.
- prachtvolle Tassenammlung (Alt-Wien, Berlin, Fleury)
- Ein Tafelservice, 77 Teile, Meißel-Manufaktur, selten schönes  
Stück. - Porzellan und Fayence: Meißel, Frankenthal,  
Vandeweg, herrliche Vasen, Gläser, Miniaturen und  
Gruppen. Antike und moderne Gruppen und Figuren.
- Reihe Silberbestecke: 1 Silberstollen, Silberbesteck, Silber,  
verschiedene Silberbestecke, Gebrauchsilber, 4 silberne Wecker.
- Teppiche: Perser-, Indische, Deutsche Teppiche, Perserdecken,  
Orient-Teppiche etwa 3,60 x 5,20 Meter, 1 Perser 2,10 x 3,10,  
3 große Orient-Teppiche 3 x 4 Meter.
- 1 Flügel - 1 Klavier - 1 Orgel - 1 Gitarre.
- Juwelen und Schmuck: Herren- und Damen-Diamantringe, eine  
Damenuhr, 14 Kar. Gold.
- 2 Nähmaschinen, Kleidermännchen, Tische und sonstiger Hausrat.

### Unlimitiert.

**Besichtigung:**  
Mittwoch, 6. Juni  
Casino, R 1, 1  
von 10 bis 11 Uhr durchgehend.

**Versteigerung:**  
Donnerstag, 7. Juni  
Casino, R 1, 1  
jeweils 10 und 15 Uhr

**Kunst- und Auktionshaus GINDELE**  
Mannheim P 6, 20 (neben Casino) Tel. 265 73  
Casino R 1, 1, Tel. 322 20  
Übernahme von Versteigerungen und Taxationen.

## Amtl. Bekanntmachungen

der Stadt Mannheim

### Versteigerung des Gras- ertragnisses

im Schindlerpark, in der Schindler-  
promenade und im Waldpark am  
Donnerstag, dem 7. Juni, 8 Uhr, an-  
gen Vorabend. Zusammenkunft am  
alten Posthaus im Schindlerpark.  
Kaufmann, Abt. Gartenverwaltung.

### Oberflächenteerungen

Die Kreisverwaltung Mannheim  
besteht Oberflächenteerungen mit einer  
Gesamtlänge von 90 000 Quadratmeter.  
Angebotstermine sind zu erheben  
auf dem Wasser- und Straßenbauamt  
Deibelberg zum Preise von 20 Pf.

### Das Schloss Friedhof

Das Schloss Friedhof ist ge-  
öffnet am Freitag, dem 8. Juni 1934,  
für Frauen von 14-20 Uhr; am  
Samstag, 9. Juni 1934, für Männer  
von 14-20 Uhr.  
Wachmann.

### Automarkt

**Auto-Verleih an Herrenfahrer**  
Renschgarage, Langerötterstr. 41-53  
Telephon 51120 1980 K

### Gottlieb Ringle

**Autofedern-Fabrik**  
Mannheim  
Holzstraße Nr. 9a Telefon 32948

### Unterricht

Gründl. Violin-Unterricht  
bei mäß. Konzerte in u. außer d.  
Stadt erteilt: Frau Hoffmann,  
französisch gebräut. Violinlehrer,  
Märcstr. 1. - (350\*)

**Dreiwöchige Ferienreisen des  
Hakenkreuzbanner  
NACH NORDAMERIKA**

zum Preise von \$ 197.- (Zahlbar in Reichsmark zum Tageskurs)  
Abfahrt jeden Donnerstag ab Hamburg

**Dreiwöchige Gadenereifahrt nach Amerika**  
vom 2. August bis 24. August 1934 zum Preise von \$ 197.- einschließ-  
lich sechstägigem Aufenthalt in New York mit Besuch von Paris und London.  
Ferner zur Weltausstellung nach Chicago vom 21. Juni bis 20. Juli, 2. bis  
31. August, 4. Oktober bis 2. November 1934 mit Besuch von New York, der  
Niagarafälle, Detroit, Chicago, Washington, Philadelphia, zum Preise von \$ 337.-

Preise einschließlich voller Verpflegung und Landaufenthalt  
Durch den niedrigen Dollarkurs so billig wie noch nie!

**REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN**  
sind Reisen auf deutschem Boden!

Zusatz u. Freigabe tickets durch das  
**Hakenkreuzbanner**  
Mannheim und die Vertretungen der  
Hamburg-Amerika  
Linie

Es reist sich gut mit den Schiffen der  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**